

Kostenlos  
zum Mitnehmen

# KLINIK MAGAZIN

14. Ausgabe · 2011/12

LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein



## Mittendrin

Inklusion psychisch Kranker

[www.klinikmagazin.de](http://www.klinikmagazin.de)

[www.lwl.org](http://www.lwl.org)

**LWL**

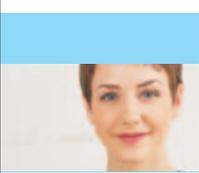
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



# Evangelisches Krankenhaus Lippstadt



● **Anästhesie u. operative Intensivmedizin**  
Chefarzt Dr. J. Göschel Tel. 02941 / 67-1301



● **Chirurgie**  
Chefarzt Prof. Dr. M. Mayer Tel. 02941 / 67-1501



● **Frauenklinik, Gynäkologie, Geburtshilfe  
Brustzentrum**  
Chefarzt Dr. F. Borchert Tel. 02941 / 67-1601



● **Innere Medizin und  
Konservative Intensivmedizin**  
Chefarzt Dr. P. Wolf Tel. 02941 / 67-1401



● **Visceralchirurgie**  
Chefarzt Prof. Dr. M. Mayer Tel. 02941 / 67-1501



● **Kinderchirurgie**  
Chefarzt Dr. T. Gresing Tel. 02941 / 67-1110



● **Klinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Pädiatrie und Neonatologie**  
Chefarzt Dr. T. Hofmann Tel. 02941 / 67-2001

● **Neurologie**  
Chefarzt Prof. Dr. D. Matz Tel. 02941 / 67-1701

● **Plastischer Chirurg**  
Itd. OA Dr. V. Dreimann Tel. 02941 / 67-1501

● **Ausbildungszentrum f. Pflegeberufe**  
Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegeschule  
Gesundheits- u. Krankenpflegeschule Tel. 02941 / 67-1280

● **Diakoniestation**  
Josef Franz Tel. 02941 / 988930

● **Vorstand und Betriebsleitung**  
Vors. d. Stiftungsvorstandes  
Jochen Brink Tel. 02941 / 67-1001  
Ärztl. Direktor Prof. Dr. M. Mayer Tel. 02941 / 67-1501  
Pflegedirektor L. Lehmann Tel. 02941 / 67-1101

● **Kooperationspartner im Haus**  
Dr. Ruhe / Dipl. med. Pormann / Dr. Prodehl  
Computertomographie Tel. 02941 / 15015-15  
Offene Kernspintomographie Tel. 02941 / 15015-25  
Röntgen / Mammographie Tel. 02941 / 15015-0

● **Onkolog. Schwerpunktpraxis**  
Dr. F. Bergmann Tel. 02941 / 67-2190

● **Facharztzentrum**  
Tel. 02941 / 67-1430

Evangelisches Krankenhaus Lippstadt, Evang. Stiftung des privaten Rechts, Wiedenbrücker Str. 33, 59555 Lippstadt



Tel. 02941 / 67-0, Fax 02941 / 67-1130, [www.ev-krankenhaus.de](http://www.ev-krankenhaus.de)

# WERBUNG ZU KAUFEN

MUES+SCHREWE  
WERBEAGENTUR

KONZEPTION + PRINTMEDIEN + DIGITALE MEDIEN

[www.mues-schrewe.de](http://www.mues-schrewe.de)

# Inhalt

## Die Abteilungen

- **Allgemeine Psychiatrie**  
Neue Zielsetzung in der Ergotherapie fördert Inklusion psychosekranker Menschen 5
- **Integrative Psychiatrie und Psychotherapie**  
Die Normalität des Andersseins 8
- **Gerontopsychiatrie**  
Teilhabe auch für Menschen mit Demenz, Leben mit Demenzpatienten 11
- **Suchtmedizin**  
Raus aus der Isolation – mit Unterstützung der Selbsthilfe 14
- **LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen**  
Körpermedizinische Mitversorgung während der Rehabilitation 17



11



27



36

- HSI**  
Zurück ins Erwerbsleben 20
- KomZI**  
Arbeitsfeldbezogene Diagnostik und Beratung 27
- LWL-Akademie**  
Experten in doppelter Hinsicht 30
- Fort- und Weiterbildung**  
Die „neuen“ Profis in psychiatrischen Einrichtungen 32
- WOGÉ**  
„Aktive Pause“ der LWL-Beschäftigten 34
- Lieselotte-Fleck-Stiftung**  
„Endlich mal ein Tag ohne Therapie“ 36
- Öffentlichkeitsarbeit**  
Internetauftritt: Die gläsernen Kliniken 38
- Dienstleistungsbereich**  
Höchstwertung beim Arbeitsschutz 40
- Personalrat**  
Trotz Handicap mitten im Berufsleben 41
- Haus Silberstreif**  
Rückkehr in die Normalität 42
- Zentrum für Altersmedizin**  
Medizinische Disziplinen arbeiten Hand in Hand 44

## Rubriken

- Editorial 4
- Namen und Nachrichten 22
- Unsere Kliniken von A-Z 23
- Retrospektive 2010/2011
- Unsere Kliniken im Fokus der Öffentlichkeit 45
- Termine 2011/2012 46

## Links

Dieses Klinikmagazin finden Sie selbstverständlich auch im Netz:  
[www.klinikmagazin.de](http://www.klinikmagazin.de)  
Unsere Kliniken im Internet:  
[www.lwl-klinik-lippstadt.de](http://www.lwl-klinik-lippstadt.de)  
[www.lwl-klinik-warstein.de](http://www.lwl-klinik-warstein.de)  
[www.wk-warstein.de](http://www.wk-warstein.de)

## LWL-Pflegezentrum Lippstadt

Stationäre Pflege ■ Kurzzeitpflege

### Mensch sein – Mensch bleiben.

- Stationäre Pflege – Kurzzeitpflege
- Tagespflege in Planung
- Spezialisiertes Angebot für psychisch erkrankte Menschen
- Beschützte Wohngruppen
- Soziale Betreuung außerhalb der Wohngruppen

Wir würden uns freuen, Ihnen unsere Einrichtung vorstellen zu dürfen.  
Wir beraten Sie gern.



**LWL-Pflegezentrum Lippstadt**  
Leitung des Pflegezentrums: Iris Abel  
Apfelallee 20 · 59556 Lippstadt  
Tel.: 02945 981-4000 · Fax: 02945 981-4009  
Internet: [www.lwl-pflegezentrum-lippstadt.de](http://www.lwl-pflegezentrum-lippstadt.de)

**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

# Ziel ist das Normalitätsprinzip

Sehr geehrte Leserinnen,  
sehr geehrte Leser,

erfreulicherweise hat sich die Psychiatrie in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem ebenbürtigen und anerkannten Zweig der medizinischen Wissenschaft entwickelt. Patienten nehmen die psychiatrischen/psychotherapeutischen Leistungen vielfach genauso selbstverständlich und hürdenlos an wie die von Chirurgie, Innerer Medizin, Gynäkologie etc.

Fand die nervenärztliche Behandlung früher überwiegend in entlegenen großen „Anstalten“ über viele Monate oder sogar Jahre statt, so ist dies nahezu vollständig fachlich versiert abgelöst worden von sehr differenzierten ambulanten, tagesklinischen und stationären Behandlungen direkt vor Ort.

Patienten mit psychischen Erkrankungen sind heutzutage in einer ganz anderen Rolle. Es geht hier um Menschen, die über weite Strecken ein ganz normales Leben meisterten, bis sie Verletzungen erfuhren, die tiefe Seelen-Risse hinterließen. Einige von ihnen antworteten auf ihr individuelles Schicksal mit der Ausformung einer eigenen verrückten Lebensweise. Dies lässt sich in den allermeisten Fällen deutlich bessern, sodass die erneute Teilnahme am gesellschaftlichen Leben möglich oder sogar selbstverständlich erscheint. Psychiatrie grenzt nicht aus, sie ist vielmehr bemüht, entsprechend den gesellschaftlichen Herausforderungen weitgehend zu reintegrieren.

Das Ziel aller Bemühungen ist die Teilhabe auch psychisch Kranker am gesellschaftlichen Normalitätsprinzip (Inklusion).

Die LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein registrieren sehr wohl, dass die schnellen Änderungen in Wirtschafts- und Kommu-

nikationssystemen, aber auch im Sozialgefüge sowie in Bezug auf die Anforderungen in der Arbeitswelt parallel eine Zunahme von psychischen Erkrankungen und von Arbeitsausfalltagen mit sich bringen. Es darf daher nicht nur Ziel der psychiatrisch Tätigen sein, im Krankenhaus „unter der Käseglocke“, also institutionalisiert, Behandlungen unter optimalen milieutherapeutischen Bedingungen anzubieten; vielmehr müssen unsere professionellen Anstrengungen lebensfeld-bezogener orientiert sein.

Hierzu haben wir bereits konkrete Neuausrichtungen vorgenommen: Das Kompetenzzentrum für Integration (KomZI) bietet Menschen mit Arbeitsstörungen aufgrund von psychosozialen Problemen eine modulare diagnostische und therapeutische Möglichkeit für einen Wiedereinstieg in das Erwerbsleben bzw. eine Verbesserung der Arbeitsfähigkeit. Diesbezügliche Bedarfe sind in den letzten zwei bis drei Jahren enorm gewachsen, wobei die Arbeitsagenturen (ARGE) immer wieder das zunehmende Ausmaß von psychosozialen Problemen bei Langzeitarbeitslosen beklagen und um Rat nachfragen. Über die Mitarbeiter des KomZI finden nicht nur Weiterbildungen und Fallbesprechungen für die ARGE-Mitarbeiter statt, vielmehr wird in Abstimmung mit diesen einmal monatlich in den Städten Werl, Lippstadt, Soest und Warstein durch eine Psychologin und einen Psychiater ein Screening angeboten für Langzeitarbeitslose, bei denen der Verdacht auf eine zugrundeliegende psychische Störung besteht. Das hier angelaufene Projekt hat sich als effizient, vorbildlich und hilfreich erwiesen. Zweifels- ohne hat es auch über die Region hinaus einen vorzeigbaren Modellcharakter.

Weiterhin haben wir bei der Behandlung von Psychosekranken ein neues Coaching-

konzept in der Ergotherapie entwickelt. Dabei kommt dem Transfer von Kompetenzen in das persönliche Lebensumfeld eine entscheidende Rolle zu. Hiervon sowie von der Arbeit des KomZI können Sie auf den nachfolgenden Seiten lesen.

Dr. Ewald Rahn und Dr. Ursula Herrmann, Chefarzt und Oberärztin der Abteilung Allgemeine Psychiatrie, haben das ambulante Behandlungsprogramm STEPPS für Borderline-Persönlichkeitsgestörte erarbeitet und im Sinne der Multiplikation viele Fachleute in Deutschland geschult. Der Pflegedienst unserer Kliniken hat mit der Adherence-Therapie ein Angebot geschaffen, um Patienten auch zuhause weiterhin zu schulen und zu ermutigen, die notwendige Medikation verlässlich und überzeugt einzunehmen. Ziel dieser beiden Behandlungskonzepte, über die wir im letzten Klinikmagazin berichteten, ist die Reduzierung von stationärer Behandlungsnotwendigkeit, um die Patienten in ihrem originären Lebensumfeld belassen zu können.

Dies sind nur einige Beispiele, mit denen wir beweisen: Therapie und Rehabilitation müssen noch mehr an die Lebenswelt der Betroffenen heranrücken, um dadurch ihre Teilhabe am „wirklichen“ Leben zu unterstützen und zu fördern.

Ist das nicht ein spannendes Thema?

Ihr

Dr. med.  
Josef J. Leßmann  
Ärztlicher Direktor



## Ihre Gesundheit in guten Händen!



- dank medizinischer Kompetenz
- von erfahrenen Mitarbeitern
- mit moderner Gesundheitstechnik
- in freundlicher Atmosphäre





**MARIA HILF**  
**KRANKENHAUS  
WARSTEIN GMBH**  
ALL UNSER WISSEN FÜR  
IHRE GESUNDHEIT

Hospitalstraße 3-7 • 59581 Warstein  
Telefon 02902/8 91- 0  
info@krankenhaus-warstein.de  
www.krankenhaus-warstein.de



## Abteilung Allgemeine Psychiatrie

### Standort Warstein

Station	Geb.	Merkmale	Behandlungsschwerpunkt
AW01	12	Aufnahmestation geschlossen	Behandlung psychiatrischer Notfälle und Krisenintervention
AW02	12	Behandlungsstation offen	Behandlung von psychotischen Störungen
AW03	23	Behandlungsstation offen	Behandlung von Depressionen
AW04	31	Behandlungsstation offen	Behandlung von Persönlichkeitsstörungen bei höherem Betreuungsbedarf
AW05	20	Behandlungsstation offen	Behandlung v. Persönlichkeits-, Belastungs- und Anpassungsstörungen/Borderline
AW07	19	Behandlungsstation offen	Psychische Erkrankungen und Sucht

### Standort Lippstadt

Station	Geb.	Merkmale	Behandlungsschwerpunkt
AL01	16	Aufnahmestation geschlossen	Behandlung psychiatrischer Notfälle und Krisenintervention
AL02	15	Behandlungsstation offen	Behandlung von psychotischen Störungen
AL03	15	Behandlungsstation offen	Behandlung von Depressionen und erlebnis-reaktiven Störungen
AL04	10	Behandlungsstation offen (fakultativ geschlossen)	Behandlung von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen
AL06	15	Behandlungsstation offen	Behandlung von Depressionen, Burnout-Syndrom und psychosom. Erkrankungen (Pat. ab 50 Jahre)

### Ansprechpartner



Dr. Ewald Rahn  
Stellv. ärztlicher Direktor  
(Warstein), Chefarzt  
Telefon  
02902 82-1004  
02945 981-1004



Hubert Lücke  
Leiter des  
Pflegedienstes  
Telefon  
02902 82-1335  
02945 981-1004



Petra Spiekermann  
Stabsstelle  
Pflegedirektion  
Telefon  
02945 981-1015  
02902 82-1004

vor allem abhängig von einer Anbindung an ein soziales Netz. In der Regel wird die Teilhabe durch die Übernahme von sozialen Rollen stabilisiert, wobei in unserer Gesellschaft die Teilhabe am Arbeitsleben nach wie vor eine zentrale Rolle spielt. Darüber hinaus ist die Inklusion auch in einem gewissen Grad von der persönlichen Aktivität des Betroffenen abhängig, denn nur so lassen sich fortlaufend neue soziale Beziehungen knüpfen und die Teilhabe mit Inhalten füllen.

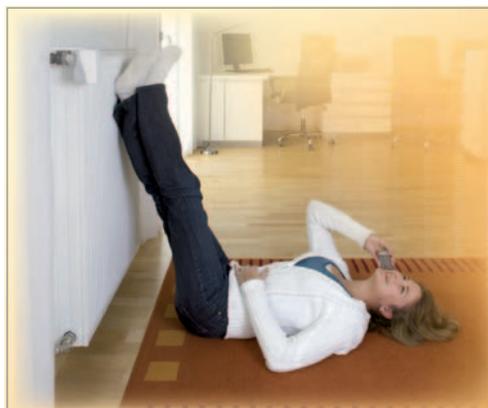
Die Ergotherapie hat sich schon seit ihren Anfängen in besonderer Weise um die Integration psychisch behinderter Menschen bemüht. So sollte etwa die „aktive Krankenbehandlung“ den Betroffenen durch eine sinnvolle Beschäftigung normale soziale Rollen vermitteln. Allerdings blieben die Ergebnisse eines solchen Ansatzes weit hinter den Erwartungen zurück. Die Vermittlung von sozialen Rollen und normalen Rollenerwartungen ist nämlich nur dann erfolgreich, wenn dem Betroffenen der Transfer dieser Erfahrungen in sein persönliches Leben gelingt. Bei der aktiven Krankenbehandlung waren aber die Erfahrungen mit Beschäftigung nur innerhalb der Institution wirklich positiv und stellten sich bei der Konfrontation mit der realen Arbeitswelt als nicht nachhaltig heraus.

Die Erfahrungen mit der aktiven Krankenbehandlung machen deutlich, dass eine Inklusion nicht alleine auf der Vermittlung von Kompetenzen und sozialen Rollenverhalten beruhen kann. Gerade für Menschen mit einer Schizophrenie ist es darüber hinaus notwendig, trotz der Negativsymptomatik wieder selbst aktiv zu werden und sich zu einer selbstständigen Lebensführung zu befähigen. Die Aktivierung von Ressourcen und persönlichen Stärken ist dazu eine Voraussetzung. Für die Ergotherapie bedeutet dies, dass die Förderung der Motivation und der Aktivität Beachtung

finden muss. Dies ist nicht ausreichend nur in Bezug auf den institutionellen Rahmen, sondern zusätzlich muss der Transfer der neu erworbenen Kompetenzen in das persönliche Lebensumfeld begleitet werden. Es braucht also eine Abfolge von Übung und Anwendung.

Eine Reihe von Langzeituntersuchungen der Schizophrenie hat gezeigt, dass die Betroffenen langfristig deutlich besser

mit ihrem Leben zurecht kommen, als am Anfang der wissenschaftlichen Psychiatrie angenommen wurde. Allerdings ist die Gesundung (Recovery) ein sehr individueller Prozess. Inklusion bedeutet daher nicht, normalen Rollenerwartungen zu entsprechen, sondern diesen individuellen Lebensweg zu finden und aktiv zu gestalten. Nur so ist es etwa möglich, einen hohen Grad an Inklusion zu erreichen, ohne einen



**kieback&peter**

In Krankenhäusern sorgt unsere Gebäudeautomation

- für Transparenz in der komplexen Anlagentechnik
- für Sicherheit und für Wirtschaftlichkeit
- für Energieeffizienz



Kieback&Peter GmbH & Co. KG, Niederlassung Münster, Telefon: 02501 9606-0

Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu haben. Ergotherapeutische Anstrengungen, die Inklusion von schizophrenen Patienten zu verbessern, sind daher sehr viel personenbezogener geworden. Ergotherapie ist heute viel mehr Beratung, Begleitung und gemeinsame Zielfindung.

Diese veränderten Anforderungen haben in unseren Kliniken zu der Entwicklung eines Coachingkonzeptes geführt. Dabei spielt die Vermittlung von spezifischen handwerklichen Techniken nur noch eine untergeordnete Rolle. Ausgangspunkt ist hingegen eine personenbezogene Zielsetzung vor allem bei der Durchführung persönlicher Projekte und Aktivitäten. Diese Aktivitätsziele werden in der Coachinggruppe zunächst gemeinsam beraten und festgelegt, und dann werden die Betroffenen bei der Umsetzung unterstützt. Individuelle Aktivitätsziele können die Durchführung eines Bewerbungsgesprächs oder die Ordnung seines persönlichen Bereiches sein. Der Zyklus wird durch die Auswertung der Erfahrungen abgeschlossen. Hinter all diesen Aktivitäten steckt das Ziel, den Betroffenen in besonderer Weise zu befähigen, sich aktiv um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern und wieder sozial aktiv zu werden. Die Erkrankten sollen wieder mehr

Selbstvertrauen gewinnen, ihre eigenen Stärken entdecken und bei der Umsetzung ihrer Ziele Erfahrungen sammeln.

Unser Coachingkonzept hat sich mittlerweile sehr bewährt. Die Ergotherapie wird als sehr viel lebensnaher und sinnvoller wahrgenommen. Durch die enge Kopplung an die persönliche Situation gelingt es den Betroffenen auch sehr viel mehr, die Ergebnisse der gemeinsamen Anstrengungen in ihren Alltag zu übertragen. Allerdings hat sich auch das Berufsbild der Ergotherapie dadurch gewandelt, und es mussten neue Kompetenzen erworben werden. Insgesamt wird diese Änderung aber als Bereicherung erlebt.

Gegenwärtig ist noch nicht abzusehen, wie sich im Rahmen der Inklusionsdebatte die Versorgungsformen für behinderte psychisch Kranke ändern werden. Bei der Versorgung von Menschen mit Schizophrenie wird die Inklusion auch in Zukunft dort ihre Grenze haben, wo die betroffenen Menschen Schutz und Eigenräume brauchen. Auch wird man damit leben müssen, dass viele Menschen mit einer schizophrenen



Zum Coachingkonzept gehört die Einbeziehung lebensnaher Tätigkeiten.

Erkrankung eine besondere Form der Hilfe benötigen und damit der Solidarität der Allgemeinheit bedürfen. Es wäre jedoch ein großer Erfolg und Fortschritt, wenn im Rahmen der Inklusionsdebatte die Betroffenen zunehmend einen Platz mitten in der Gesellschaft finden und lernen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. In unseren Kliniken wird dazu insbesondere im Bereich der Ergotherapie sehr viel dafür getan, die Menschen zu ermuntern und zu befähigen, diesen selbstbewussten Umgang mit der Erkrankung zu entwickeln.

*Dr. Ewald Rahn*

**jona**

Facheinrichtung  
für medizinische  
Rehabilitation

Jahnweg 10 · 59555 Lippstadt  
Telefon: 02941 9745-0  
Telefax: 02941 9745-12  
jona.skm@t-online.de

**Behandlung in den Bereichen medizinischer, beruflicher und sozialer Rehabilitation psychisch Kranker:**

- differenziertes Behandlungsangebot in drei Wohngruppen für Erwachsene
- Eine Intensiv-Wohngruppe für Jugendliche gem. § 34,35a, 41 SGB VIII
- Behandlung von psychotischen Störungen (Vulnerabilitäts-Stress-Modell)
- Behandlung von Persönlichkeitsstörungen, Belastungs- und Anpassungsstörungen (tiefenpsychologisch orientierte Therapie, PITT, EMDR)
- Behandlung von Entwicklungskrisen, Reifungsstörungen, Angststörungen (Wieder-/Herstellung von Autonomie und Selbstvertrauen)
- Arbeits und Belastungserprobung, Praktika und Arbeitsvermittlung
- Einzelgespräche und Gruppentherapie
- Lauf-, Kunst-, Reiththerapie, Ernährungsberatung, Freizeitmaßnahmen
- Psychoedukative Gruppenarbeit, Hirnleistungstraining (Cog Pack)
- Nachsorgeangebote: teilstationäre Behandlung/Betreutes Wohnen

Weitere Auskünfte und Terminvereinbarungen für Informations- und Vorstellungsgespräche sowie zum Probewohnen erteilt Ihnen der Leiter der Einrichtung, Herr Bernhard Filies.

Sozialdienst  
Katholischer  
Männer e.V.  
Lippstadt



**NOAH**  
Wohnstätte

Paterskamp 10 a · 59555 Lippstadt  
Telefon: 02941 9772-0  
Telefax: 02941 9772-12  
noah@skm-lippstadt.de

**Wir sind:**

Ein Dauerwohnheim für psychisch Erkrankte nach § 53 SGB XII

**Wir bieten:**

- Lebenspraktische Hilfen im Umgang mit psychischen Beeinträchtigungen
- Mitwirkung bei der Lebensgestaltung, Hilfestellung bei persönlichen Lernprozessen und individueller Lebensplanung
- Unterstützung bei der Basisversorgung
- Aufbau und Erhalt einer Tagesstruktur
- Erkennen und Begleiten von Krisen und Krankheiten
- Förderung von Freizeitaktivitäten
- Unterstützung bei beruflicher Rehabilitation
- Aufbau und Erhalt eines sozialen Netzwerkes
- Eigenen Wohnraum (Einzelzimmer)
- Zentrale Lage in Lippstadt
- Gute Infrastruktur (Verkehrsanbindung/Freizeitgestaltung)
- Alle Leistungen zu 100 Prozent durch Fachpersonal
- Außenwohngruppen, stationäres Einzelwohnen

Für weitere Informationen, auch zum Aufnahmeverfahren und Probewohnen, steht Ihnen unsere Heimleiterin Frau Sigrid Raulf zur Verfügung.



Oberärztin Petra Hunold wünscht sich gesellschaftliche Strukturen, in denen sich Menschen mit Handicaps einbringen und eine wertvolle Leistung erbringen können.

# Die Normalität des Andersseins

In unseren Tageskliniken und Ambulanzen wird Inklusion gelebt

Politiker, Ethiker und Soziologen haben ein neues Lieblingswort, möchte man meinen. Wo „Integration“ nicht ausreicht, soll „Inklusion“ erfolgen. Die Gesellschaft individualisiert sich zunehmend. Wir leben in einem Einwanderungsland, dessen Bevölkerung immer älter wird. Da erstaunt es nicht, dass psychosoziale Schwierigkeiten und gerade auch seelische Gesundheitsstörungen zunehmen. Vor diesem Hintergrund sollte es unser aller Anliegen sein, Inklusion allgemein zu fördern, respektive Exklusion (Ausschluss) zu verhindern.

Doch wie lässt sich dieses Ziel in die Tat umsetzen? – Speziell wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen sind aufgefordert, dem Ausschluss und der Separation psychisch Erkrankter entgegen

zu wirken, ein wirkliches Einbezogensein jedes Mitglieds der Gesellschaft zu erreichen – und letztlich auf die tiefgreifende Akzeptanz eines jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit hinzuwirken.

Sozialethische Inklusion bedeutet für uns in der Psychiatrie Tätige dabei vor allem, die Gleichwertigkeit psychisch Kranker gegenüber nicht von derartigen Gesundheitsstörungen Betroffenen zu betonen. Wir betrachten es als eine unserer vornehmsten Aufgaben, einerseits unsere Patienten in ihrem Genesungsprozess zu fördern, andererseits aber auch gesellschaftliche Strukturen zu schaffen, in denen sich Menschen mit episodisch bestehenden oder manchmal auch dauerhaften Handicaps einbringen und auf die ihnen eigene Art eine

wertvolle Leistung erbringen können. Vor diesem Hintergrund verstehen wir gerade die Arbeit in psychiatrischen Tageskliniken und Ambulanzen als Beitrag zur sozialen Inklusion. Durch unsere Tätigkeit wollen wir ausgrenzende Einrichtungen und Institutionen überflüssig machen, Solidarität und Gleichstellung unterstützen.

Diese Grundsätze verfolgen wir während des gesamten Behandlungsprozesses auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen, ausgesprochenen sowie indirekten Methoden: Immer sollte die Behandlung in Tageskliniken und Ambulanzen auf eine Inklusion der Betroffenen zielen. Die Erkrankten bleiben in ihrem gewohnten sozialen Kontext, was Auswirkungen nicht nur auf die Behandlung an sich, sondern auch auf

*Haus „Ob de Höf“*  
Senioren Wohn- & Pflegeheim

Höhenweg 33  
59581 Warstein-Allagen  
Telefon 02925 2204  
Telefax 02925 4152  
www.obdehoeh.de

Stationäre Wohngruppe für Männer

**Hedi Schüller-Pelz**  
Dipl.-Psychologin  
Psychotherapeutin (HPG)

Silbkestraße 90  
59581 Warstein

Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung

Systemische Familien-, Kinder- und Jugendtherapie

Telefon: 02902 - 911075  
SchuellerPelz@aol.com

ihr eigenes Selbsterleben und die Wahrnehmung der Angehörigen hat. Der Patient selber lernt, dass er sich nicht schämen und aus der Gesellschaft zurückziehen muss. Er wird ermuntert, sich trotz und mit seinem Leiden in seinen sozialen Zusammenhängen zu präsentieren, sich nicht zurückziehen, seine Erkrankung auch anderen erleb- und nachvollziehbar zu machen. Den Angehörigen wird durch unsere Leistungen vermittelt, dass der Erkrankte weiter zu ihnen gehört, auch mit den bestehenden Einschränkungen im bisherigen Umfeld akzeptiert und geachtet werden soll. Alle lernen einen gelasseneren, selbstverständlicheren Umgang mit seelischen Gesundheitsstörungen. Auch werden die bestehenden Auffälligkeiten nicht wegdiskutiert oder vertuscht, sondern durch die Notwendigkeit der Therapie geradezu unterstrichen, ohne den Betroffenen aber zu stigmatisieren. Im Gegenteil findet eine Betonung der Normalität des Andersseins statt.

Mit dem Patienten selbst wird im Verlauf der Behandlung je nach subjektivem Erleben, Vorerfahrungen und individueller Schwerpunktsetzung immer wieder der Umgang mit der seelischen Erkrankung thematisiert. Es werden Fragen der angemessenen und sinnvollen Positionierung im engen und weiteren Verwandtenkreis und natürlich auch im beruflichen Kontext besprochen. Der Betroffene wird angeregt, Unterschiede zu erleben und zu spüren, ohne sich dadurch in eine unterlegene oder ausgegrenzte Position zu begeben. Diese Arbeit zeitigt Rückwirkungen nicht nur auf das Verhalten des Patienten, sondern auch auf seine Selbsteinschätzung: Sie beseitigt unbewusste Vorbehalte, die er oder sie sich selbst gegenüber hegt.

Sehr wesentlich im Zusammenhang mit sozialer Inklusion ist natürlich auch unsere Arbeit mit Angehörigen und arbeitsfeldbezogenen Personen.

Die Angehörigenarbeit findet in der Regel in Form von Paar- oder Familiengesprächen statt. Diese beinhalten – trotz unterschiedlicher Ziel- und Schwerpunktsetzung – immer auch eine Aufklärung über Art, Ursache und Verlauf der Erkrankung sowie Informationen über einen günstigen, akzeptierenden, unaufgeregten und selbstschonenden Umgang mit der Krankheit und dem Erkrankten.

Regelmäßig werden Angehörigenabende veranstaltet, die insofern von großer Bedeutung sind, als hier Freunde und Verwandte verschiedener Patienten einen Raum des Austausches finden. Sie können sich gegenseitig beraten und unterstützen, gemeinsam Normalität und Alltagslichkeit im Umgang mit den Gesundheitsstörungen ihrer Bekannten entwickeln lernen. Besonders hilfreich sind hier oftmals die Angehörigen chronisch Kranker, da diese den häufig noch sehr beunruhigten Angehörigen erst kürzlich erkrankter Menschen wesentliche Grundhaltungen vermitteln und eine andere, unterstützende Sicht

auf die Erkrankung ermöglichen. Der die Gruppen begleitende Therapeut vermittelt in erster Linie psychoedukative Informationen und ist bemüht, sein Wissen in einer die Akzeptanz aller Beteiligten fördernden Form einzubringen.

Immer wieder – besonders im Zuge der sich oftmals dramatisch zuspitzenden beruflichen Schwierigkeiten unserer Patienten – ist es notwendig, auch deren Arbeitsumfeld in die Behandlung mit einzubeziehen.

### Angehörigen-treffen werden regelmäßig angeboten



Das Team der LWL-Tagesklinik Soest tritt der Ausgrenzung psychisch Kranker entgegen.

Dabei kann es sinnvoll sein, den Vorgesetzten oder direkte Kollegen der Patienten einzuladen. Die immer gemeinsam und nur mit Zustimmung des Erkrankten stattfindenden Gespräche dienen ganz vordringlich der Inklusion des Betroffenen in den Arbeitsalltag. Einige der Erkrankten leiden auch über den Krankenhausaufenthalt hinaus unter mehr oder weniger deutlichen Auffälligkeiten in Form von Rest- oder auch „ausgebrannten“ Symptomen. Im Rahmen der Gespräche soll nicht in erster Linie die Psychodynamik des Patienten besprochen, sondern vielmehr ein akzeptierender, nicht wertender, konstruktiver Umgang mit resultierenden Besonderheiten der Betroffenen erzielt werden.

Die arbeitsfeldbezogenen Kontaktpersonen sollen verstehen, dass nicht die Betonung des Andersseins und die Forderung nach Veränderung hilfreich ist, sondern vielmehr ein unaufgeregtes Hinnehmen des So-Seins des Anderen. Es soll überlegt werden, wo die Fähigkeiten des Erkrankten liegen und wie das Sichtfeld auf diese ausgeweitet werden kann. Zuletzt geht es um eine ganzheitliche Betrachtung der Person in ihrem beruflichen Umfeld mit Mängeln und Vorteilen, um gegenseitige Annahme und Förderung.



Stationäre Pflege / Kurzzeitpflege / Wohngruppe für Demenzerkrankte

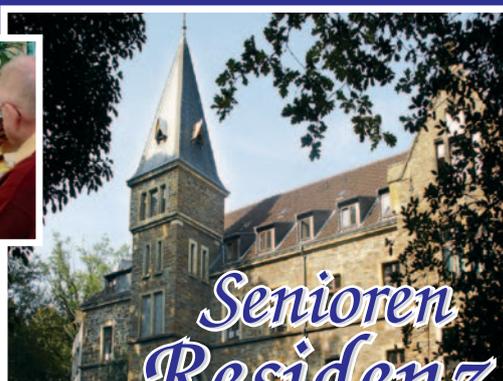
Senioren- Residenz Möhnesee- Völlinghausen

Syringer Straße 17- 19  
59519 Möhnesee- Völlinghausen

Tel. (02925) 8 05 0

Fax (02925) 8 05- 4 55

www.seniorenresidenz-moehnesee.de



Senioren  
Residenz

Möhnesee - Völlinghausen



### Die Tageskliniken des LWL in Warstein ...

Immer wieder versuchen wir durch öffentliche Auftritte, Tage der offenen Tür, Zeitungsartikel, Beiträge im Internet und Fernsehen, auf unsere Arbeit und die Menschen, für die wir uns zuständig fühlen, aufmerksam zu machen. Neben anderen ist hier als übergeordnetes Ziel unbedingt die Förderung der Dazugehörigkeit zu nennen.

Wir erleben uns als kleines, aber nicht unbedeutendes Rädchen im sozialen Gefüge und möchten durch unseren Beitrag eine wahrhaftige Teilhabe der Menschen, die sich uns anvertrauen, bewirken. Dabei hoffen wir, so eine gesellschaftliche Entwicklung zu unterstützen weg von Ausgrenzung, Diskriminierung, aggressiven Auseinandersetzungen und hin zu Gemeinsamkeit und Vielfalt in gegenseitiger Akzeptanz.

*Petra Hunold, Oberärztin*



... und in Lippstadt leisten einen Beitrag zur Teilhabe der Patientinnen und Patienten.

### Abteilung für Integrative Psychiatrie und Psychotherapie

#### Standort Lippstadt (Am Nordbahnhof 15-16)

Station	Geb.	Merkmale	Behandlungsschwerpunkt
AMBL1		Institutsambulanz	Ambulante Behandlung
ALT01		Tagesklinik	Teilstationäre Behandlung

#### Standort Soest (Widumgasse 3)

Station	Geb.	Merkmale	Behandlungsschwerpunkt
ALT02		Tagesklinik	Teilstationäre Behandlung

#### Standort Warstein

Station	Geb.	Merkmale	Behandlungsschwerpunkt
AMBW1	51	Institutsambulanz	Ambulante Behandlung
AWT01	11	Tagesklinik	Teilstationäre Behandlung

#### Ansprechpartner



Dr. Martin Gunga  
Stellv. ärztlicher  
Direktor (Lippstadt),  
Chefarzt; Telefon  
02941 9671-01  
02921 96988-0



Hubert Lücke  
Leiter des  
Pflegedienstes  
Telefon  
02902 82-1335  
02945 981-1004

Senioren- und Pflegeheim

# Metropol

Wachkoma • Vollstationäre Pflege  
Kurzzeitpflege • Demenzbetreuung

Heimleiter Martin Winkler  
Kneippweg 1 59556 Bad Waldliesborn  
☎ 0 29 41 / 94 33 0 [www.Pflegeheim-Metropol.de](http://www.Pflegeheim-Metropol.de)

bestes Brot  
durch frisches Mehl  
aus eigener Mühle

59846 Sundern-Stockum

- Farbige Fassadengestaltung
- Moderne Raumgestaltung
- Vollwärmeschutz
- Kunstharzputz
- Bodenbeläge

Wir beraten sie gern  
**Malermeister  
Thomas Straube**

Eickelborn  
Im Rosengarten 4  
59556 Lippstadt  
FON 02945/201655  
FAX 02945/201656  
Funk 0170/5473225

Besuchen sie unsere Website  
[www.malermeister-straube.de](http://www.malermeister-straube.de)

# Mitten im Leben

## Teilhabe auch für Menschen mit Demenz

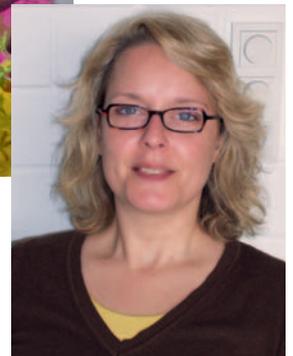
Mehr als 1,2 Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Demenz, die meisten von ihnen sind an Alzheimer erkrankt. Hirnzellen sterben ab, Erinnerungen verblassen, Neues überfordert, Verhaltensauffälligkeiten können auftreten, das Wesen verändert sich. Auch Demenzkranke haben das Recht, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen. (Vgl. Alzheimer Info, Nachrichten der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, Selbsthilfe Demenz, Ausgabe 3/10).

Teilhabe am Leben in der Gesellschaft – das fordert die Deutsche Alzheimergesellschaft schon lange und kann sich dabei auf die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und die Konvention über die Rechte behinderter Menschen stützen. Dazu gehört, „dass Demenzkranke akzeptiert werden wie sie sind, ihren Willen durchsetzen und ihre Gefühle ausleben dürfen, Nähe und Wertschätzung erfahren, soziale Kontakte haben und Gemeinschaft erleben, vertrauten Beschäftigungen nachgehen können, sich kompetent und gebraucht fühlen, etwas zum Freuen und Lachen haben, sich verstanden und geliebt fühlen“. (Vgl. Elfi Eichhorn-Kösler, Teilhabe trotz Demenz, Diözesane Fachtagung, Altenseelsorge 2009 in Raststatt, Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, Referat Stationäre Altenhilfe und Referat Gemeindcaritas). Diese wichtige Zielsetzung stellt vor allem Angehörige vor große Herausforderungen. Denn nach Schätzungen der Deutschen Alzheimergesellschaft werden 60 Prozent der Demenzkranken zu Hause gepflegt. Die dadurch entstehenden Belastungen sind manchmal so kräftezehrend, dass Angehörige selbst körperlich oder seelisch erkranken.

Hier setzen die LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein mit Angeboten an, die Angehörigen Hilfen und Informationen aufzeigen, um Demenzkranken besser gerecht werden zu können. In monatlich stattfindenden Gesprächskreisen erhalten Betroffene an beiden Standorten die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und



Andrea Müller, hier mit den Moderatorinnen Christiane Böhm und Reinhild Spanke (von links), stellte im Gesprächskreis Demenz die Möglichkeit vor, durch Klangmassage den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen. Zum Team gehört außerdem Kathrin Meyer (kleines Bild).



erfahren Beratung durch Mitarbeiterinnen der Kliniken.

Der Gesprächskreis für Angehörige von Demenzkranken in Warstein wird gemeinsam von der Abteilung Gerontopsychiatrie der Klinik und der Tagespflege, Haus 30, des LWL-Pflegezentrums Warstein veranstaltet. Dieser Kreis, der seit zehn Jahren besteht, ist eine offene Gruppe, das heißt, zu jedem Treffen können neue Teilnehmer hinzukommen. Fachlich begleitet wird diese Gruppe durch zwei Diplom-Sozialarbeiterinnen und eine Fachkrankenschwester. Die Vielfalt der angesprochenen Themen reicht von der Erkrankung in frühen Stadien der Demenz über Erfahrungen in verschiedenen Wohnformen bis hin zur letzten Lebensphase. In der Gruppe können die Angehörigen erkennen, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, verschiedene Lösungsmöglichkeiten werden diskutiert und oft werden praktische Tipps untereinander ausgetauscht. Die Fachkräfte aus Sozial- und Pflegedienst informieren über die medizinische und nichtmedizi-

nische Behandlung der Krankheit, über geeignete Beschäftigung, Pflegeversicherung, Betreuungsrecht, Pflege, Betreuten Urlaub und viele weitere Themen.

In der Gruppe wird auch über schwierige Verhaltensweisen der Demenzkranken und das eigene Verhalten in den jeweiligen Situationen gesprochen. Die Teilnehmer erfahren Unterstützung bei der Zukunftsplanung; auch der Erhalt eines sozialen Netzes ist oftmals ein sehr zentrales Thema. Gelegentlich werden zu bestimmten Fragestellungen Fachreferenten eingeladen. Rechtzeitig erfolgt jeweils in den regionalen Tageszeitungen eine Pressemitteilung.

Folgende Themen wurden in den letzten Jahren besprochen: Die Alzheimer-Krankheit, Überblick über die drei Stadien, andere Demenzformen, Diagnose, medizinische Behandlung, Kommunikation mit Menschen, die an Demenz leiden, betreuungsrechtliche Fragestellungen, Gehirnleistung im Alter, Leistungen der Pflegeversicherung und vieles mehr.

„Ich komme gerne in die Angehörigen-gruppe, ich freue mich schon auf das nächste Treffen!“, das war erst kürzlich die Aussage einer Angehörigen. Sie war froh, in der Gruppe Freude und Geselligkeit zu erfahren und neue Kontakte zu knüpfen. Gemeinschaft wird gelebt, auch mit den Demenzerkrankten, denn diese kommen manchmal gemeinsam mit den Angehörigen zu den Treffen.

### Gesprächskreis Demenz

Der Gesprächskreis Demenz trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr in der Cafeteria des LWL-Pflegezentrums Warstein, Lindenstraße 4a.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch in bester Erinnerung ist das Treffen zum Welt-Alzheimerstag 2010. Eine Referentin stellte die Klangtherapie vor: wohltuende Töne für Menschen mit Demenz. Dies ist eine Möglichkeit, neben der medizinischen Behandlung, der sozialen Betreuung und der fachkundigen Pflege den Krankheitsverlauf positiv zu verändern. Die Teilnehmer der Gruppe genossen zum Ende der Veranstaltung eine gemeinsame Phantasiereise unter den wohltuenden Tönen der Klangschalen.

Am Ende eines jeden Jahres besteht die Möglichkeit, die Tagespflege Haus 30 des LWL-Pflegezentrums Warstein als eine mögliche Betreuungsform kennen zu lernen. Daran schließt sich stets eine gemütliche Kaffeerunde gemeinsam mit den Angehörigen und Demenzerkrankten an. Dies ist eine weitere Möglichkeit für die Betroffenen, Gemeinschaft zu erleben und sich aufgrund der Erkrankung nicht zu isolieren. *Reinhild Spanke, Dipl.-Sozialpädagogin*

## Abteilung Gerontopsychiatrie

### Standort Lippstadt

Station	Geb.	Merkmale	Behandlungsschwerpunkt
GL01	15	geschlossen	Neuropsychiatrische Erkrankungen, affektive Störungen

### Standort Warstein

Station	Geb.	Merkmale	Behandlungsschwerpunkt
GW01	11	offen	Neuropsychiatrische Erkrankungen
GW02	12	geschlossen	Neuropsychiatrische und neurodegenerative Erkrankungen
GW03	11	offen	Depression / Sucht im Alter

### Ansprechpartner



Helene Unterfenger  
Chefärztin  
Telefon  
02945 981-1698  
02902 82-1004



Guido Langeneke  
Leiter d. Pflegedienstes  
Standort Warstein,  
Stellv. Pflegedirektor  
Tel. 02902 82-1011,  
02945 981-1004



Petra Spiekermann  
Leiterin d. Pflegedienstes  
Standort Lippstadt  
Telefon  
02945 981-1015

## Vielfältige soziale Hilfen in einem starken Verbund

Das Sozialwerk St. Georg e. V. bietet **für Menschen mit psychischen Behinderungen, mit Suchterkrankungen und mit geistigen Behinderungen** viele Möglichkeiten der persönlichen Unterstützung in rund 50 Einrichtungen und 25 ambulanten Anlaufstellen in Nordrhein-Westfalen. Unsere Angebote:

- Wohnheime (auch für Menschen mit hohem Hilfebedarf oder besonderen Problemlagen)
- intensiv betreute Wohngruppen
- stationäres Einzelwohnen
- ambulant Betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung
- Familienpflege (Betreutes Wohnen in Gastfamilien)
- ambulante psychiatrische Krankenpflege
- Tagesstätten, Kontakt- und Beratungsstellen
- Werkstätten für behinderte Menschen
- Angebote der Kinder- & Jugendhilfe

Wenn Sie wissen möchten, ob wir auch in Ihrer Nähe tätig sind, besuchen Sie uns im Internet unter [www.sozialwerk-st-georg.de](http://www.sozialwerk-st-georg.de) oder lassen Sie sich telefonisch informieren: 0209 7004-0.

**Sozialwerk St. Georg e. V.**  
**Nicht für, sondern mit Menschen arbeiten**

Sozialwerk St. Georg e. V., Emscherstr. 62, 45891 Gelsenkirchen



**Sozialwerk  
St.Georg e.V.**



Gehen gemeinsam „durch dick und dünn“: Herr und Frau S.

### Angehörigengruppe

Die Angehörigengruppe der Abteilung Gerontopsychiatrie in Lippstadt trifft sich regelmäßig in Benninghausen. Die Termine werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Neue Teilnehmer sind jederzeit willkommen.

# Seite an Seite – Tag für Tag

## Über das Leben mit einem Demenzpatienten

**Gemeinsam mit ihrem Ehemann den Ruhestand genießen, mit ihm verreisen, Familie und Freunde besuchen – so hatte sich Frau S. ihren Lebensabend vorgestellt. Doch dann kam alles anders. Herr S. erkrankte schwer. Diagnose: depressive Störung und Demenz. Über den Umgang mit der Krankheit ihres Mannes berichtet Frau S. im Interview. Auch Herr S. nahm an dem Gespräch teil.**

**Klinikmagazin:** Zunächst einmal ganz herzlichen Dank, Herr und Frau S., dass Sie sich zu diesem Treffen bereit erklärt haben. Frau S., wie haben Sie die Erkrankung Ihres Mannes zunächst erlebt, welche Anzeichen haben Sie damals wahrgenommen und wie haben Sie darauf reagiert?

**Frau S.:** Das ist jetzt acht Jahre her, mein Mann war damals gerade 70 geworden. Es fing damit an, dass er manchmal einfach nicht mehr aufgestanden ist. Er war sehr

unruhig und regte sich über alles Mögliche auf. Das ging sogar so weit, dass er sich körperlich nicht mehr imstande fühlte, sich zu pflegen. Meine Hilfe hat er abgelehnt. Ich wusste schließlich keinen anderen Ausweg mehr, als ihn in die Klinik zu bringen. Das war für mich sehr schlimm: Mir einzugestehen, dass ich zu Hause mit ihm nicht mehr zurecht kam. Ich fragte mich: Was würden die in der Klinik nur von mir denken?

**Klinikmagazin:** Ihr Mann wurde dann stationär in der Abteilung Gerontopsychiatrie der LWL-Klinik Lippstadt aufgenommen. War es wirklich so schlimm wie befürchtet?

**Frau S.:** Meine Ängste waren völlig unbegründet. Mein Mann wurde medikamentös gut eingestellt und konnte nach einigen Wochen zurück nach Hause kommen. Hier fühlt er sich wohl und hier soll er so lange wie möglich wohnen bleiben. Oder was meinst du? (Sie blickt Herrn S. an, der liebevoll ihre Hand berührt.)

**Herr S.:** Zu Hause ist es am schönsten.

**Frau S.:** Natürlich ist es nicht immer einfach, aber ich habe gelernt, mit der Erkrankung umzugehen. Dabei ist von Vorteil, dass ich selbst in der Pflege gearbeitet habe

und Situationen vielleicht besser beurteilen kann als Angehörige, die nicht über diese Erfahrungen verfügen. Auch kommt Herr Ringbeck aus der Institutsambulanz der Klinik regelmäßig bei uns vorbei und hilft bei der Betreuung meines Mannes.

**Klinikmagazin:** In der Klinik haben Sie auch von der Angehörigengruppe erfahren und nehmen regelmäßig an den Treffen teil. Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht?

**Frau S.:** Die Angehörigengruppe gibt mir sehr viel Halt. Sie ist für mich fast die einzige Möglichkeit, mal „raus zu kommen“ und mich mit anderen Menschen zu treffen. Der Austausch untereinander gibt mir viel Kraft. Ich weiß jetzt, dass ich mit meinen Problemen nicht alleine bin und dass andere zum Teil noch größere Sorgen haben als ich. Es tut gut, ganz ehrlich über die Erkrankung zu reden. Dadurch ist es mir insgesamt leichter gefallen, offen damit umzugehen.

Das Interview führten Christine Kowatz, Stationsleiterin der LWL-Klinik Lippstadt, und die Öffentlichkeitsbeauftragte der Klinik, Eva Brinkmann.

 **Senioren- & Pflegeheim  
Am Osterbach**

*Im Leben zu Hause*




*Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern da, wo man verstanden wird.*

- ⊕ Ihr privat geführtes Haus mit behaglicher Einrichtung
- ⊕ Abwechslungsreiches Leben in familiärer Atmosphäre
- ⊕ Hochqualifizierte und individuelle Bezugspflege
- ⊕ Günstige Preise bei Kurz- & Langzeitpflege
- ⊕ Überdurchschnittliche Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- ⊕ Zentrale Lage im Kurort
- ⊕ Gute Erreichbarkeit

**Wir beraten Sie gerne unverbindlich über unser modernes Pflege- und Betreuungskonzept**

**Ihr Ansprechpartner:** Frank Gehlen,  
Telefon (02943) 2117, Aspenstraße 3–3a,  
59597 Erwitte – Bad Westernkotten  
[www.hausamosterbach.de](http://www.hausamosterbach.de)

WVG 

Warsteiner Verbundgesellschaft  
Energie: sicher und wirtschaftlich

Belecker Landstraße 60 • 59581 Warstein

Ihr Energiedienstleister vor Ort!

Telefon 02902 761-260 • Telefax 02902 761-271

[www.wvg-energie.de](http://www.wvg-energie.de) • [info@wvg-energie.de](mailto:info@wvg-energie.de)



Selbsthilfegruppen ermöglichen es, von den Erfahrungen anderer zu profitieren: Die Blaukreuz-Gruppe Lippstadt trifft sich wöchentlich zum gegenseitigen Austausch.

# Raus aus der Isolation – mit Unterstützung der Selbsthilfe

Gustav F. erinnert sich noch gut daran, wie er das erste Mal die Tür im Gemeindehaus öffnete und zehn erwartungsvolle Gesichter zu ihm schauten. Das ist jetzt 15 Jahre her. Damals trank er noch regelmäßig täglich „einige Biere“ und schaffte es nicht, aus eigener Kraft aufzuhören. Die Gruppe half ihm dann, den Ausstieg zu finden.

Norbert V. kommt jeden Freitag wieder in die Klinik, in der er vor über 30 Jahren zuerst eine Entzugsbehandlung und direkt anschließend eine Therapie machte. Vor drei Jahren gründete er zusammen mit Ilona K. die Selbsthilfegruppe, die sich jeden Freitag um 19.30 Uhr in den Räumen der Klinik trifft, nachdem „seine Stammgruppe“, die

er seit seiner Therapie regelmäßig besuchte, sich aufgelöst hatte.

Markus K. hatte viele Entzüge hinter sich und auch schon ein Delir erleben müssen, bei dem er einen Elefanten durch das Zimmer schweben sah. Trotzdem kam er vom Alkohol nicht los. Erst nachdem ein Nachbar ihn überreden konnte, mit ihm in „seine“ Selbsthilfegruppe zu gehen und ihn dazu die ersten Male auch abholte, stabilisierte er sich und schaffte es, abstinent zu bleiben.

Warum widmet sich ein Beitrag im Klinikmagazin den Selbsthilfegruppen? Aus dem gleichen Grund, aus dem sich Woche für Woche neun Suchtselbsthilfegruppen jeweils im Wechsel in drei Stationen der

beiden Suchtabteilungen vorstellen: Selbsthilfe ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Suchtbehandlung. Viele Betroffene schaffen mit Hilfe der Gruppen den Ausstieg aus der Sucht oder sichern nach einer Behandlung bzw. Therapie ihre Abstinenz mit dem Ziel, ein zufriedenes Leben ohne Suchtstoffe zu führen. In der Klinik vermitteln sie dann den aktuellen Patienten die Kraft und Zuversicht, die aus einer „gelebten Abstinenz“ erwächst.

Gab es früher nur Selbsthilfegruppen für Alkoholabhängige, gibt es sie heute fast für jede Erkrankung, Tendenz steigend. Für Suchtkranke dagegen ist die Zahl der Gruppen seit ein paar Jahren leider rückläufig. Das hängt sicherlich unter anderem mit dem Wandel in der „Sucht-Szene“ zusammen. „Reine Alkoholiker“ gibt es kaum

**„Gelebte Abstinenz“  
gibt Kraft  
und Zuversicht**



In unserem **BioHofladen** finden Sie aus eigener Bio-Produktion Kräuter, Salate, Eier, Kartoffeln, Fleisch- und Wurstwaren sowie ein Naturkostvollsortiment! Für Sie geöffnet Mo. - Fr. 10:00 - 18:00 Uhr, Sa. 8:00 - 13:00 Uhr.



Das **Hofcafé** hält ein Frühstücksbuffet und selbstgebackenen Kuchen für Sie bereit. Geöffnet von Mo. - Sa. 8:30 - 18:00 Uhr.

*Schauen Sie doch mal rein!*

**GUTSHOF WARSTEIN**  
Lindenstr. 13 • 59581 Warstein • Tel.: 02902 8066-19

**Dr. med. Petra Masch**

Fachärztin für Psychiatrie/Psychotherapie  
Kämperstr. 42 · 59457 Werl  
Tel. 02922 878650

**Sprechstunden**

Mo, Di, Do 9.15-13.00 Uhr  
Di 15.15-19.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

## Abteilung Suchtmedizin

### Standort Warstein

Station	Gebäude	Behandlungsschwerpunkt
SW01	12/5 Tel. 02902 82-1150	Qualifizierter Alkoholentzug, Krisenintervention, Chron.mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke (Akutstation, geschlossen)
SW02	12/3 „Meilenstein“ Tel. 02902 82-1250	Qualifizierter Alkoholentzug
SW03	21 „Sprungbrett“ ZAT (s.u.)	Qualifizierter Drogenentzug, Zusatzangebot für Cannabis- und Amphetaminabhängige
SW04	29 „Kompass“ ZAT (s.u.)	Qualifizierter Drogenentzug, Zusatzangebot „Rückfall-Kontroll-Training“

### Standort Lippstadt-Benninghausen

Station	Gebäude	Behandlungsschwerpunkt
SL01	16/2 „ALMEDA“ Tel. 02945 981-1720	Ambulanter Alkoholentzug, Qualifizierter Alkoholentzug und Medikamentenentzug, Sucht und Angst oder Depression
SL03	16/3 „QuaDro“ ZAT (s.u.)	Qualifizierter Drogenentzug, Paarentzug

**Aufnahmetermine** für den Alkoholentzug werden direkt von den entsprechenden Stationen vergeben. Aufnahmetermine für den Drogenentzug (auch bei Beikonsum) werden über die gemeinsame „Zentrale Aufnahmetermine“ (**ZAT**), Telefon 0180 4 000 121 (24 Cent pro Anruf) oder 02902 82-1745 und 02945 981-1745 vergeben.

### Ansprechpartner



Dr. Rüdiger Holzbach  
Chefarzt  
Telefon  
02902 82-1771  
02945 981-1771



Ilona Scheidt  
Leiterin des  
Pflegedienstes  
Telefon  
02902 82-1780  
02945 981-1004



Friedel Harnacke  
Beauftragter für  
Öffentlichkeits-  
arbeit der Abt.  
Sucht, Telefon  
02902 82-1777

noch, immer häufiger werden zwei oder auch noch mehr Substanzen konsumiert – Nikotin nicht eingerechnet. Auch Einstiegsalter, veränderte soziale Bedingungen und Perspektiven, aber auch andere Werte, Bewertungen und Ziele machen sich offensichtlich hier bemerkbar.

Doch was ist das Geheimnis, das Selbsthilfe so vielen Menschen gut tut?

In ihrer heutigen Struktur sind die Selbsthilfegruppen sehr heterogen. Die Teilnehmer kommen aus allen sozialen Schichten mit unterschiedlichen Berufen, Hintergründen und Erfahrungen. So treffen sich in den Gruppen sowohl Menschen, die sich im Erstkontakt über Alkoholabhängigkeit informieren wollen, wie auch bereits langjährig Abstinente, die nie professionelle Hilfen bei der Bewältigung ihrer Suchterkrankung in Anspruch genommen haben. Die meisten Teilnehmer haben jedoch bereits ärztlich-medizinische Suchtbehandlungen oder auch Entwöhnungstherapien absolviert.

Sucht-Selbsthilfegruppen leben im Wesentlichen von den Erfahrungen der Teilnehmer. Inhalt der Gespräche sind aber nicht bzw. nur zu einem kleinen Teil Erfahrungen und Erlebnisse aus der „nassen Zeit“. Viel mehr Raum nehmen „die Dinge des täglichen Lebens“ ein und alle Bereiche sind eingeschlossen: Familie, Beruf, Hobby, Freizeit, eben alles ohne Ausnahme. In der Regel arbeiten die Gruppen nach derselben Methode: Ein oder auch mehrere Teilnehmer stellen Fragen in die Runde oder schildern ihr Problem und diejenigen, die Erfahrungen in den jeweiligen Bereichen gemacht haben, berichten darüber. Das kann natürlich zu sehr unterschiedlichen, teilweise auch kontroversen Beiträgen füh-

ren, die wiederum weitere Wortbeiträge zur Folge haben.

Es werden also Erfahrungen angeboten und jeder entscheidet für sich, was er davon „mitnehmen“ will. Dabei geht es nicht nur um Schwierigkeiten und Probleme; auch die so genannten guten Erfahrungen werden weitergegeben. So entsteht ein

fortwährendes Geben und Nehmen, wobei keinesfalls die neuen Gruppenmitglieder immer die Nehmer und die alten die Geber sind. Nicht selten können die Alten von den Neuen und dem „frischen Wind“ profitieren.

So schaffen es die Betroffenen, Krisen und Rückfallgefahren zu überstehen und

## LWL-Wohnverbund Warstein

Stationäres Wohnen ■ Ambulant Betreutes Wohnen ■  
Betreutes Wohnen in Familien/Familienpflege ■ Tagesstrukturierende Angebote

### Selbstständiger leben lernen

Am Teilhabedanken orientierte, fachlich qualifizierte und auf Entwicklung ausgerichtete Betreuungs- und Förderangebote für Menschen mit

- einer geistigen Behinderung
- einer psychischen Behinderung
- einer Abhängigkeitserkrankung (im Rahmen des SGB XII – Eingliederungshilfe)

#### Stationäres Wohnen im Raum Warstein

- in Wohngruppen unterschiedlicher Größe
- in Trainingswohnungen
- in Außenwohngruppen

#### Ambulant Betreutes Wohnen

- im Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis
- Betreutes Wohnen in Familien/Familienpflege

#### Tagesstrukturierende Beschäftigungsangebote an den Standorten Warstein und Werl

- HPZ (Heilpädagogischen Zentrum)
- ABIS (Arbeit und Beschäftigung im Suchtbereich)
- WfiA (Werkstatt für industrielles Arbeitstraining)
- Park- und Gartengruppe
- Haus Lindenstraße/Warstein
- Haus Steinergraben/Werl

#### Weitere Förder- und Betreuungsangebote

- Kunst- Musik- und Reittherapie
- Heilpädagogische Einzelmaßnahmen
- Theaterpädagogische Workshops
- Tierunterstütztes Kompetenztraining
- Bewegungs- und Entspannungsangebote
- Hauswirtschaftliches Training

#### Pädagogischer Fachdienst



#### LWL-Wohnverbund Warstein

Leitung des Wohnverbunds: Doris Gerntke-Ehrenstein  
Franz-Hegemann-Str. 23 · 59581 Warstein  
Tel.: 02902 82-3000 · Fax: 02902 82-3009  
Internet: www.lwl-wohnverbund-warstein.de

**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



Heinz Sitzer vom Kreuzbund Lippstadt war mit einem Informationsstand im Rahmen der „Aktionswoche Sucht“ vertreten.

erleben jede Woche neu bei sich und anderen Gruppenmitgliedern, dass alle Herausforderungen des täglichen Lebens ohne Suchtmittel gelöst werden können. Gerade zu Beginn lernen sie auch, über ihre Schuld- und Schamgefühle zu reden und damit umzugehen. Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Eigenverantwortung werden aufgebaut und gestärkt. Die Teilnehmer bekommen sozusagen Werkzeug an die Hand, um ihr Leben frei von Suchtmitteln lebenswert und zu ihrer Zufriedenheit gestalten zu können. Kurz ausgedrückt: Sie werden zu Experten in eigener Sache.

Abgesehen von den regelmäßigen Gesprächsrunden engagieren sich viele Gruppen inzwischen auch in dem Bereich „Sinngebende Freizeitgestaltung“ in den unterschiedlichsten Facetten und sind ebenso an unterschiedlichen Maßnahmen im Bereich der Suchtprävention beteiligt, wobei die Teilnahme natürlich – wie alles andere auch im Bereich der Selbsthilfe – freiwillig ist. So lernen die Betroffenen, dass es kei-

nen Grund gibt, sich zu verstecken. Die Teilnahme an solchen und ähnlichen Aktionen bietet zudem häufig die Möglichkeit, weitere Kontakte zu knüpfen und letztlich – gut integriert – ein zufriedenes, abstinentes Leben zu führen.

Für Abhängige von illegalen Drogen gibt es leider nur sehr wenige Selbsthilfegruppen, die vor allem für Betroffene in ländlichen Bereichen oft nur schwer oder gar nicht erreichbar sind. Gruppen speziell für Medikamentenabhängige sucht man vergebens.

Nichts desto trotz empfehlen wir aus oben genannten Gründen allen Patienten, die bei uns in klinischer Suchtbehandlung sind, dringend, sich nach ihrer Entlassung eine für sie geeignete Selbsthilfegruppe zu suchen. Adressen und Kontaktdaten stellen wir zur Verfügung.

Wie wichtig dieser Teil unserer klinischen Arbeit ist, zeigt uns die Geschichte von Daniela und Beate:

Daniela H. kommt zur Aufnahme zum Alkoholzug. Sie ist in Begleitung einer

jungem Frau, die das Team freundlich anstrahlt. „Na, können Sie sich noch an mich erinnern? Ich bin Beate S., ich war vor gut zwei Jahren hier. Als Daniela in unserer Selbsthilfegruppe erzählte, dass sie hier in der Klinik heute einen Aufnahmetermin hat, habe ich ihr spontan meine Begleitung angeboten. So kann ich die Gelegenheit nutzen und mich auch noch einmal bei Ihnen bedanken. Ich habe damals einiges von hier mitgenommen, was mir ‚draußen‘ sehr gut geholfen hat. Aber ich weiß nicht, ob es mir heute so gut gehen würde, wenn Sie nicht so eindringlich auf die Bedeutung der Selbsthilfegruppen hingewiesen hätten. Ich gebe zu, ich war erst skeptisch, aber ich habe mir doch direkt nach der Entlassung eine Gruppe gesucht und gehe auch regelmäßig dorthin. Ich habe da sehr viel Unterstützung bekommen. So ist es mir bis heute eigentlich nie wirklich schwer gefallen, abstinent zu bleiben. Ich kann ohne Übertreibung sagen: Mir geht es gut, ich stehe mit beiden Beinen wieder fest im Leben.“

*Dr. Rüdiger Holzbach, Friedel Harnacke*

Auf der Platte 50  
59581 Warstein  
Telefon 02902 774045  
www.aufderplatte.de  
www.enste-groven.de  
Öffnungszeiten:  
Mi + Sa + So von  
14.30 Uhr – 18.30 Uhr



Ihr uriges Ausflugslokal, abseits vom Stress und Staub der Stadt.

## Gasthof „Auf der Platte“

Große Sonnenterrasse mit herrlicher Weitsicht

Hausgemachter Kuchen · Eigene Bio-Fleisch Gerichte · Ferien-Appartement  
Schottische Hochlandrinder · Coburger Fuchsschafe · Haflinger Reitpferde

Nur 8 Minuten Fußweg  
zu den Bilsteinhöhlen





Trafen sich zum kollegialen Austausch (von links): Leonid Janovski (Reha-Zentrum), Dr. Turan Devrim (Reha-Zentrum), Dr. Michael Gotzes (Internist), Dr. Andreas Thiele (HNO), Dr. Thomas W. Heinz (Chefarzt Reha-Zentrum), Dr. Günther Roth (Gynäkologe) und Dr. Martin Gotzes (Internist).

## Was der Psychiater nicht kann ...

### Körpermedizinische Mitversorgung während der Rehabilitation

Menschen, die zu ihrer Entwöhnungsbehandlung in unsere Fachklinik kommen, bringen fast immer viele Probleme mit: Neben Schwierigkeiten in der Familie, am Arbeitsplatz oder auch mit dem Gesetz gibt es sehr oft körperliche Probleme.

Noch vor etwa zehn Jahren waren sogenannte „komorbide“ Suchtkranke, das heißt Patienten mit mehreren Folgeerkrankungen eines übermäßigen Suchtmittelkonsums, eher selten. Seit einigen Jahren nimmt die Zahl dieser Patienten deutlich zu, sodass solche, die „nur“ mit einer Abhängigkeitserkrankung zu uns kommen, seltener geworden sind.

Bei vermehrtem Suchtmittelkonsum vernachlässigen die Betroffenen zunehmend ihre Gesundheit, nehmen bestehende körperliche sowie seelische Probleme nicht ernst, verweigern regelmäßige Untersuchungen beim Hausarzt sowie bei entsprechenden Fachärzten, nehmen Empfehlungen von Ärzten bezüglich der Medikamenteneinnahme nicht wahr. Das führt dann dazu, dass bestehende Erkrankungen sich weiter entwickeln, vielfache Komplikationen auftreten, was schließlich bei fortgesetztem Alkoholkonsum zur weiteren Verschlechterung des Zustandes des Patienten führen kann.

Trotz wiederholter stationärer Aufenthalte in verschiedenen Kliniken sind nicht wenige unserer Patienten bei der Aufnahme bezüglich bestehender Er-

krankungen uneinsichtig geblieben. Besonders dramatisch sieht es bei Patienten mit Migrationshintergrund aus, die aus osteuropäischen Staaten hierher gezogen sind, da zusätzlich Sprachprobleme eine große Rolle spielen.

Am Beginn der ersten Behandlungsphase steht immer die ausführliche körperliche Untersuchung durch den Stationsarzt. Je nach Ergebnis folgen weitere Diagnostik der bestehenden Erkrankungen und Einleitung der angemessenen Behandlung. Deshalb ist in dieser Phase eine Kooperation mit den zuständigen Hausärzten und danach mit niedergelassenen Fachärzten in Warstein besonders wichtig. Damit können wir unseren Patienten (sowie auch dem Personal) helfen, bestehende gesundheitliche Probleme besser zu verstehen, diagnostisch zu klären und möglichst zielgerichtet zu behandeln. Wir übernehmen dabei den psychiatrischen Teil, die anderen fachärztlichen Fragestellungen werden von den niedergelassenen Kollegen in deren Praxen erbracht. Diese binden wir auch zum Ende der Therapie mit ein, wenn Fragen zur weiteren Arbeitsfähigkeit abzuklären sind.

Sehr wichtig ist auch die Hilfe und Kooperation mit nahegelegenen Krankenhäusern, in erster Linie dem Krankenhaus Maria Hilf in Warstein und dem Marienkrankenhaus in Soest. Unsere Patienten haben natürlich freie Arztwahl, die Behandlung am Heimatort ist jedoch



Medizinisches Versorgungszentrum  
Dr. Eberhard & Partner · Dortmund

Laboratoriumsmedizin Dortmund  
Mikrobiologie  
Endokrinologie und Diabetologie  
Humangenetik

## Über 30 Jahre Ihr kompetenter Partner in der Diagnostik

### Fachärzte für Laboratoriumsmedizin:

Dipl.-Chem. Dr. med.  
Arnold Eberhard  
Dr. rer. nat. Dr. med.  
Heinz Sirowej  
Dr. med. Sabine Drache  
Dr. med. Petra Kappelhoff  
Dr. med. Matthias Adamek  
Prof. Dr. med. Paul Kiefer  
Dr. medic (RO) Csilla Rompf

### Fachärzte für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie:

Felix Pranada  
Dr. med. Anja Sägers  
Dr. med. Arthur Pranada

### Fachärzte für Humangenetik:

Priv. Doz. Dr. med. Ulrich Finckh  
Dr. med. Annemarie Schwan

### Fachärzte für Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie:

Dr. med. Frank Demtröder  
Dr. med. Stephanie Zichner  
Prof. Dr. med.  
Johann-Peter Nordmeyer

Brauhausstraße 4 · 44137 Dortmund  
Tel.: 0231 · 95 72-0

[www.labmed.de](http://www.labmed.de)

## LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen

### Standort Warstein

Station	Gebäude	Behandlungsschwerpunkt
RWA 01	51	Ambulante Entwöhnungstherapie
RW 01	59	Entwöhnungsbehandlung; auch Rückfallbehandlung, Kurzzeittherapie und ganztägig ambulante Therapie; Entwöhnungstherapie auch bei Komorbidität: Angst, Depression, Trauma, kompensierte Psychosen und Persönlichkeitsstörungen
RW 03	55	Entwöhnungsbehandlung für Aussiedler (in polnischer und russischer Sprache)
RW 03	56	
RW 04	57	Abhängigkeit im höheren Lebensalter – Entwöhnungstherapie für Senioren
RW 04	57	Entwöhnungstherapie für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke
RW 05	58	Entwöhnungstherapie für drogenabhängige Männer, auch bei Komorbidität, z. B. Angst, Depression, Psychosen, Persönlichkeitsstörungen

### Standort Arnsberg-Neheim

Station	Gebäude	Behandlungsschwerpunkt
WA 01	Ambulante Rehabilitation, Lange Wende 16a · 59755 Arnsberg-Neheim · Tel. 02932 891165	

Alle Therapieangebote gelten für Frauen und Männer, Ausnahme Station RW 05  
Information u. Aufnahmekoordination, Telefon 02902 82-2010, E-Mail: tzs@wkp-lwl.org

### Ansprechpartner



Dr. Thomas W. Heinz  
Chefarzt/Traumatherapeut  
Telefon 02902 82-2000



Friedel Harnacke  
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit der Abt. Sucht, Telefon 02902 82-1777



Barbara Menk  
Amb. Sucht-Reha Neheim; Dipl. Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin, Tel. 02932 8911-65

oftmals wegen der Entfernungen nicht zu realisieren. In den letzten Jahren hat sich eine sehr gute Kooperation mit den Fachärzten hier in der Region ergeben.

Es kommt vor allem zur Inanspruchnahme von allgemeinmedizinischen Leistungen; neben den (z. B. alkoholbedingten) Erkrankungen von Leber und Verdauungstrakt sind es auch Krankheiten der Atemwege und Lunge. Letztgenanntes hat viel mit dem oftmals starken Nikotinkonsum zu tun. Hier schließt sich nicht selten die Behandlung von Hals- und Nasenregion an. Zusammen mit dem örtlichen HNO-Facharzt werden in diesem Bereich pro Jahr mehrere Verdachtsfälle von Krebserkrankungen „herausgefischt“, die manchmal auch onkologisch therapiert werden müssen.

Auch die chirurgischen und orthopädischen Probleme nehmen breiten Raum ein, da viele der Patienten Erkrankungen des Bewegungsapparates beklagen, die eine Arbeitsfähigkeit im erlernten Beruf erschweren können. Die fehlende Selbstfürsorge spiegelt sich im wahrsten Sinn in einem leider nicht selten desolaten Zahnstatus wider: Es ist immer wieder erstaunlich, welche Veränderung im Erscheinungsbild (und Selbstbewusstsein) durch ein saniertes Gebiss geschieht.

Insgesamt ist es erfreulich zu beobachten, wie die Verbesserung des Allgemeinzustandes bei adäquater fachärztlicher Diagnostik und Behandlung auf das Gesamtbefinden und den seelischen Zustand des Patienten Einfluss nimmt. Die Betroffenen werden dadurch konzentrierter, zugänglicher und ruhiger, arbeiten aktiver an den Therapieinhalten mit und erreichen meistens ihr Ziel – das abstinente Leben.

Um die gute Kooperation zu erhalten, zu pflegen und zu verbessern, werden seit Neuestem einmal pro Jahr die niedergelassenen Fachärzte eingeladen. In dieser Runde können die Telefonstimmen auch ein Gesicht bekommen, können Kritikpunkte,

Hinweise auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, aber auch Lob, direkt ausgesprochen werden. Nachfolgend soll von der letzten Gesprächsrunde berichtet werden.

Es zeigte sich, dass sich die Warsteiner Bürger im Allgemeinen mit den psychisch

## LWL-Wohnverbund Lippstadt

Stationäres Wohnen ■ Ambulant Betreutes Wohnen ■  
Betreutes Wohnen in Familien/Familienpflege ■ Tagesstrukturierende Angebote

### Leben, Betreuen, Fördern.

Am Teilhabedanken orientierte, fachlich qualifizierte und auf Entwicklung ausgerichtete Betreuungs- und Förderangebote für Menschen mit

- einer geistigen Behinderung
- einer psychischen Behinderung
- einer Abhängigkeitserkrankung in Verbindung mit einer psychischen Behinderung (im Rahmen des SGB XII – Eingliederungshilfe)

- Stationäre Wohnangebote an den Standorten Lippstadt-Benninghausen, Lippstadt-Eickelborn, Geseke und Herzfeld
- Beschützende Wohngruppen für Menschen, die durch Beschluss eines Vormundschaftsgerichtes (§ 1906 BGB) untergebracht sind

- Ein- und Zweibettzimmer, z.T. mit Dusche und WC
- Ambulant Betreutes Wohnen im Kreis Soest
- Ambulant Betreutes Wohnen in Familien (Familienpflege)
- Tagesstättenverbund mit Aktivierungs- und Beschäftigungsangeboten, Industrielles Arbeitstraining, Keramikwerkstatt
- Wohngruppenübergreifende Förder- und Betreuungsangebote mit Musikpädagogischer Förderung, Heilpädagogischem Reiten, Snoezelen, Sport und Bewegung
- Fahrdienst zu den Tagesstätten und Betreuungsangeboten

- Psychologischer Fachdienst mit Zuständigkeiten für Aufnahmen, Beratung der Wohngruppen, Krisenintervention (rund um die Uhr auch am Wochenende).
- Freizeitangebot mit Festen im Jahresrhythmus, Ferienfreizeiten, Ausflügen



### LWL-Wohnverbund Lippstadt

Leitung des Wohnverbunds: Hartmut Paech-Bruch  
Dorfstraße 28 · 59556 Lippstadt  
Tel.: 02945 981-3000 · Fax.: 02945 981-3009  
Internet: www.lwl-wohnverbund-lippstadt.de



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Kranken im Stadtbild arrangiert haben, dies akzeptieren, aber in der besonders „privaten“ Situation in einer Arztpraxis das Konfrontiertsein mit dem „Unnormalen“ oftmals als schwierig erleben – zumal, wenn auch noch Sprachprobleme hinzutreten.

Reha-Patienten werden in der Arzt-Praxis ab und zu besonders ungeduldig wahrgenommen, mit auffällig anspruchlichem Verhalten: „Nach dem Entzug tut plötzlich alles weh!“ Diese Patienten brächten teilweise umfangreiche Fragestellungen mit, die in einer „durchgetakteten“ Sprechstunde nicht „mal eben so“ beantwortet werden könnten, das brauche deutlich mehr Zeit (z. B. Fragen zur Arbeitsfähigkeit). Für die niedergelassenen Ärzte sei es außerdem eine ganz besondere Konstellation: Nicht der Patient vor ihnen im Sprechzimmer stelle eine direkte Frage, sondern per Konsilschein ein ärztlicher Kollege der Klinik; dies erfordere andere Antworten, die mehr Zeit brauchten. Die Zusammenarbeit mit der Zentralen Pflege des Reha-Zentrums Stillenberg wurde sehr positiv bewertet, da man hier auf kompetente Ansprechpartner treffe, die gut zu erreichen seien.

Selbstkritisch diskutierten wir das Thema „durch Behandlung erzeugte Sucht“, nämlich die Verschreibungspraxis von Beruhigungs- und Schlafmitteln: Die Menge der Rezepte für Tranquilizer geht zwar erfreulicherweise zurück, aber seit diversen Jahren sehen wir eine erhebliche Zunahme von Schlafmittel-Verordnungen. Zwar dürften diese nur für vier Wochen rezeptiert werden, danach gebe es aber oft Probleme bei der Absetzung, vor allem bei älteren Patientinnen. Bei solchen Problemen wurde im Bedarfsfall Hilfe angeboten, sowohl von Seiten der Abteilung Suchtmedizin als auch von unserer Seite.

Einen breiten Raum nahmen die Fragen zur zukünftigen Entwicklung ein. Wir berichteten von den erfreulich konkreten Plänen zum Neubau eines modernen 84-Bettenhauses am Stillenberg, und wir konnten die Bedenken („... was wird aus den schönen alten Gebäuden, die so aufwendig renoviert wurden?“) ebenso zerstreuen wie die Vorstellung, das Geld für die umfangreichen Renovierungen, Umbauten, Neubauten am gesamten Klinikstandort käme regelhaft per „Geldkoffer vom LWL“. Die LWL-Klinik Warstein inklusive Fachklinik Stillenberg muss den Großteil der Kosten selbst refinanzieren. Auch der geplante Reha-Neubau wird nicht von Außen bezahlt, sondern „der Stillenberg“ selbst muss Verantwortung übernehmen, um seine Zukunft aus eigener Kraft zu sichern. Das fordert von allen Mitarbeitern erheblichen Einsatz. Aber die damit verbundene Zukunftsperspektive beweist die Tragfähig-



Wenn die Ohren schmerzen, sind die Rehabilitanden bei HNO-Arzt Dr. Andreas Thiele in besten Händen.

keit der vielfältigen Behandlungsangebote und signalisiert den Mitarbeitern außerdem einen gesicherten Arbeitsplatz.

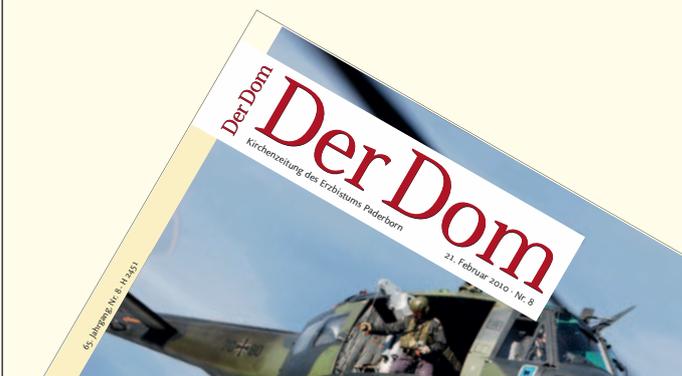
Zum Abschluss wurden gemeinsame Zukunftspläne diskutiert. Sowohl die Nikotinfreiheit bei somatischen Erkrankungen als auch eine engere Kooperation bei evtl. gemeinsamen Angeboten (z. B. bei Tinnitus-Patienten, die vorrangig psychosomatische

Beschwerden haben) wurden thematisiert. Alle Teilnehmer waren sich einig: Gern einmal pro Jahr ein gemeinsames Treffen, und mit dem „Gesicht zur Stimme“ werde man sich jetzt bei Fragen und Kritik „auf dem kurzen Dienstweg“ abstimmen. Je mehr Normalität im Miteinander ist, desto besser sind Fachärzte wie Patienten: mittendrin.

Dr. Thomas W. Heinz, Leonid Janovski

## Glauben verbindet.

Informationen Hintergründe Orientierung



**Vier Wochen gratis lesen!**

Die Lieferung endet automatisch.

Telefon: 0 52 51/1 53-2 02      [vertrieb@derdom.de](mailto:vertrieb@derdom.de)

[www.derdom.de](http://www.derdom.de)

Liefere Sie mir bitte viermal kostenlos **Der Dom** zum Kennenlernen.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon / E-Mail

Ja, ich bin damit einverstanden, dass **Der Dom** mir per Telefon und / oder E-Mail interessante Angebote unterbreitet.

Schicken Sie diesen Coupon mit vollständiger Adresse an:  
**Der Dom** · Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn  
 Karl-Schurz-Straße 26 · 33100 Paderborn



Sichtlich Spaß macht Frau B. die Arbeit in der Gartenabteilung des Hagebaumarkts Warstein – das freut auch Marktleiter Karl-Heinz Bayer.

## Zurück ins Erwerbsleben – Chancen geben!

Das Hermann-Simon-Institut Warstein erbringt Leistungen zur medizinischen Rehabilitation mit dem Ziel der Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit. Psychisch erkrankte Menschen erhalten während dieser Maßnahmen die Möglichkeit, sich wieder neu zu erproben, ihre durch die Erkrankung oft noch beeinträchtigte Leistungsfähigkeit wieder aufzutrainieren oder sich beruflich neu zu orientieren.

Damit dies gelingen kann, ist das Team des LWL-Instituts auf Partner außerhalb des klinischen Kontextes angewiesen, Firmen also, die sich bereit erklären, den Rehabilitanden unter Realbedingungen die Chance einer Erprobung zu geben. Zwei dieser Firmenvertreter berichten im Interview exemplarisch

über ihre Erfahrungen mit den Praktikanten, Herrn B. und Frau B.: Klaus Behler, seines Zeichens Marktleiter des Minipreis-Verbrauchermarktes in Rütthen, und Karl-Heinz Bayer, Marktleiter des Hagebaumarktes in Warstein. Die Interviews führten die behandelnden Ergotherapeutinnen Christina Schnieder und Jessica Rebbert (beide LWL-Institut Warstein).

**Klinikmagazin:** Seit wann arbeiten Sie mit dem LWL-Institut Warstein zusammen?

**Karl-Heinz Bayer:** Mindestens seit 2006.

**Klaus Behler:** Seit Dezember 2010.

**Klinikmagazin:** Was war Ihre Motivation, Rehabilitanden des Instituts aufzunehmen bzw. zu betreuen?

**Karl-Heinz Bayer und Klaus Behler:** Wir möchten den Menschen eine Chance geben, wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.

**Klinikmagazin:** Gibt es Unterschiede zu anderen Praktikanten?

**Karl-Heinz Bayer:** Unterschiede gibt es wenn überhaupt nur zu Schulpraktikanten; diese möchten ja meist nur in das Arbeitsleben hineinschnuppern. Sie wissen im Gegensatz zu den Rehabilitanden des Instituts oft noch nichts von Begriffen wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit im Arbeitsleben.

**Klaus Behler:** Die Motivation der Rehabilitanden ist sehr hoch. Sie haben zumeist ein konkretes Ziel vor Augen und bringen sich daher anders ein.

### BAUUNTERNEHMUNG ANTON LUDWIG



Dipl.-Ing.  
ANTON LUDWIG  
Bauunternehmung  
Zur Lütgenheide 10  
59581 Warstein-Suttrop  
Tel. 02902 3074 · Fax 02902 51622

Wir lösen Ihre Entsorgungsprobleme mit Containern von  
2 cbm bis 34 cbm

**niggemann**  
CONTAINER SERVICE GmbH

Enkerbruch 19 · 59581 Warstein · Tel. 02902 700822  
E-Mail: info@niggemann-warstein.de · www.niggemann-warstein.de



Wir entsorgen nicht nur, wir liefern auch Splitte, Sand,  
Boden. Wir bieten Hilfe bei Haushaltsauflösungen...

**Klinikmagazin:** Welche Ausschlusskriterien haben Sie sich gesetzt bei der Bewerbung eines Praktikanten?

**Klaus Behler:** Wenn kein Interesse an der Arbeit vorhanden ist.

**Karl-Heinz Bayer:** Wenn keine Motivation sichtbar wird, macht es keinen Sinn, das Praktikum fortzuführen oder auch nur anzufangen. Der Verlauf zeigt meist, in welche Richtung sich der Praktikant entwickelt.

**Klinikmagazin:** Wie zufrieden sind Sie mit den Rehabilitanden und der Zusammenarbeit mit dem Institut?

**Karl-Heinz Bayer:** Zu 100 Prozent. Frau B. sucht eigenständig Arbeit und weiß, worauf es im Berufsleben ankommt. Durch die Anwesenheitslisten sowie regelmäßige persönliche und telefonische Kontakte mit den Ergotherapeutinnen ist eine effektive Zusammenarbeit gewachsen.

**Klaus Behler:** Wir sind sehr zufrieden. Herr B. zeigt hohes Interesse und Motivation. Auch die Zusammenarbeit mit dem LWL-Institut Warstein funktioniert vorbildlich.

**Klinikmagazin:** Ist es schwierig, die Rehabilitanden aufgrund der noch etwas reduzierten Arbeitszeit einzusetzen?

**Karl-Heinz Bayer und Klaus Behler:** Generell gibt es keine Schwierigkeiten, wenn der Rehabilitand über genügend Motivation und Selbstständigkeit verfügt. Wir bieten ja durch die Öffnungszeiten ein breites Spektrum an zeitlichen Einsatzmöglichkeiten an, sodass sich immer entsprechende Regelungen finden lassen.

**Klinikmagazin:** Hat sich Ihr Bild von psychisch kranken Menschen verändert, seit Sie mit dem LWL-Institut Warstein zusammenarbeiten?



Herr B. absolviert mit großem Engagement seit Jahresbeginn 2011 ein Praktikum im Minipreis Rütthen, unterstützt wird er von Marktleiter Klaus Behler.

**Klaus Behler und Karl-Heinz Bayer:**

Nein, es bestehen ja schon Erfahrungen in der Zusammenarbeit auch mit anderen psychosozialen Versorgern. Es ist unsere generelle Meinung, dass man Menschen vermitteln muss, wichtig zu sein, gebraucht zu werden und dass die Krankheit vorübergeht. Daher ist es richtig, Chancen zu bieten und nicht pauschal abzulehnen!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, besser kann man es nicht formulieren. Beindruckt an diesem Interview hat mich als Leiter des LWL-Instituts die Offenheit und Selbstverständlichkeit, mit welcher sowohl Herr Bayer als auch Herr Behler in ihren Firmen den Rehabilitanden die Möglichkeit geben, sich im Arbeitsleben neu zu erproben. Angesichts einer stetig steigenden Anzahl psychisch kranker Menschen, die oft auch durch das Arbeitsleben erkranken, sind wir deutlich darauf angewiesen, Partner zu finden und zu erhalten, welche die Wichtigkeit eines integrativen Netzwerkes

von Behandlern und Firmen erkennen und an der Schaffung und Erweiterung eines solchen mitarbeiten. Dass die Betroffenen keinesfalls eine Belastung darstellen, sondern im Gegenteil oft auch eine Bereicherung für den jeweiligen Betrieb, verdeutlicht das Interview in beeindruckender Weise.

Wir würden uns freuen, auch Sie im Netzwerk begrüßen zu können! Nähere Informationen über beruflich-reintegrative Maßnahmen und Möglichkeiten der Mitwirkung erhalten Sie unter:



LWL-Institut Warstein  
c/o Dietmar Böhmer  
Franz-Hegemann-Str. 23  
59581 Warstein  
Tel. 02902 82-2800  
www.hermann-simon-institut.de

**bft TANKSTELLE EICKELBORN**

**Tanken und mehr**

Getränkemarkt, Shop und Bistro, täglich frische Brötchen, auch sonntags

Öffnungszeiten: 6-22 Uhr

- KFZ-Meisterbetrieb
- Textilwaschanlage
- Dekra-Stützpunkt, Prüfung jeden Mittwoch 16 Uhr

**Dr. Reilmann & Goodson GmbH KFZ-Meisterbetrieb**

Eickelbornstraße 3  
59556 Lippstadt-Eickelborn  
Tel. 02945 5992  
Mobil 0171 9310134  
Fax 02945 6614  
freilmann@t-online.de

**Für Ihren gesunden Schlaf**

- körpergerechte Matratzen und Lattenroste
- waschbare Faserbetten
- anatomisch ausgeformte Nackenstützkissen
- individuelle Daunens- und Naturhaar-Betten
- hygienische Bettfedern-Reinigung.

**Betten Böcker**

Inh. Johanna Lattemann  
Hochstraße 6  
59581 Warstein  
Tel. 0 29 02/30 33  
Fax 0 29 02/30 34

[www.betten-boecker.de](http://www.betten-boecker.de)

..... Jeden ERSTEN Sonntag im Monat  
**14-17 Uhr: freie Schau!** Keine Beratung. Kein Verkauf.

- topaktuelle Türen und Drücker
- schicke Leuchten und Fliesen
- tolle Bäder und Küchen

Clevische Straße 8-10, Soest  
Telefon: (0 29 21) 982-0

**Franz Kerstin**  
Alles Gute fürs Haus

[www.franz-kerstin.de](http://www.franz-kerstin.de)

**FOTOSTUDIO**

*Wiemer*

**GUTSCHEIN**

Passfotos statt für 10,95 €  
für nur **9,95 €**  
oder **10% Ermäßigung**  
auf Portraitbilder jeglicher Art.

Fotostudio Wiemer  
Hauptstraße 9 · 59581 Warstein  
Tel 02902 4435  
[www.foto-wiemer.de](http://www.foto-wiemer.de)  
info@foto-wiemer.de

# Namen und Nachrichten



**Helene Unterfenger** ist bereits seit dem 15. April 2010 neue Chefarztin der Abteilung Gerontopsychiatrie. Die aus Dortmund stammende Fachfrau für Altersmedizin absolvierte eine examinierte Krankenpflegeausbildung, bevor sie Humanbiologie und Medizin studierte. Ihre psychiatrische

Weiterbildung gestaltete sie in der Hans-Prinzhorn-Klinik Hemmer. Zuletzt war sie als Oberärztin der Abteilung Gerontopsychiatrie an der LWL-Klinik Gütersloh tätig.



**Grigorios Giometzis**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ist jetzt auch

ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Geriatrie. Der Oberarzt der Abteilung Gerontopsychiatrie hat vor der Ärztekammer Westfalen-Lippe eine zusätzliche Prüfung zu diesem Fachgebiet mit Bravour abgelegt. Die Geriatrie beschäftigt sich mit den körperlichen und geistigen Krankheiten des alternden und alten Menschen.



**Tim-Nicolas Korf** hat als weiterer Beauftragter für Qualitätsmanagement zum 1. März 2011 die Aufgaben von Matthias Liebig übernommen. Der Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Soziologe unterstützt den QM-Beauftragten Andreas Rödel unter anderem bei der Vorbereitung der Zertifizierung nach KTQ, die in 2011 angestrebt wird. Korf arbeitet seit 2006 als nebenamtlicher Dozent an der Katholischen Hochschule Paderborn und hat im September 2010 seine Doktorarbeit zum Thema Patientenzufriedenheit eingereicht, wozu er insgesamt 70 Patienten des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen, Fachklinik Stillenberg, mit verschiedenen Testverfahren befragte.



**Nadine Dickmann** ist neue Case-Managerin des Zentrums für Altersmedizin, das in enger Kooperation mit der LWL-Klinik am Warsteiner Krankenhaus Maria Hilf eingerichtet wurde. Die Sozialarbeiterin, die zuvor in der Akutaufnahme der Station AW01 tätig war, ermöglicht noch intensivere Absprachen zwischen den unterschiedlichen medizinischen Disziplinen, um zum Beispiel belastende Doppeluntersuchungen zu vermeiden.

## Wir bilden uns fort

**Nachstehende Fachärztinnen und Fachärzte der LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt haben zum 31.12.2010 ihre Fortbildungspflicht erfüllt und der Klinikleitung das Fortbildungszertifikat der Ärztekammer Westfalen-Lippe vorgelegt:**

Name	LWL-Klinik
Matthias Eickhoff	Lippstadt
Dr. med. Irene Faupel	Warstein
Gregorios Giometzis	Warstein
Dr. med. Martin Gunga	Warstein/Lippstadt
Walburga Helf-Sötzen	Warstein
Dr. med. Ursula Herrmann	Warstein
Dr. med. Rüdiger Holzbach	Warstein/Lippstadt
Petra Hunold	Lippstadt
Leonid Janovski	Warstein
Dirk Kömp	Warstein
Birgit Müller	Lippstadt
Larissa Müller	Lippstadt
Dr. med. Marlies Müting	Lippstadt
Dr. med. Klaus-Georg Neubert	Lippstadt
Mariola Prekop	Warstein
Dr. med. Ewald Rahn	Warstein/Lippstadt
Dr. med. Norbert Seeger	Warstein
Paula Soons	Warstein
Elisabeth Tozakidou	Lippstadt
Dipl. med. Christine Webel	Lippstadt
Dr. med. Matthias Weinrich	Warstein
Alexander Werner	Warstein



**Norbert Bökmann** hat zum 1. September 2010 die stellvertretende Leitung der Abteilung Personal und Recht übernommen. Der Verwaltungsfachangestellte ist damit Nachfolger von Gisbert Risse, der nach 49-jähriger Tätigkeit an der LWL-Klinik Warstein in den verdienten Ruhestand getreten ist. Bökmann nimmt nun am Standort Warstein stellvertretend die Aufgaben des Abteilungsleiters Gerrit Jungk wahr.

# Unsere Kliniken von A bis Z

## Angehörigengruppen

### LIPPSTADT-BENNINGHAUSEN

- **Angehörigengruppe der Stationen AL01 und AL02:** Informationen zu psychiatrischen Krisen, Notfallbehandlung und Psychosen, jeden ersten Montag im Monat von 17.30 bis 19 Uhr. Info unter Tel. 02941 9671-01
- **Informationsgruppe zum Thema Depressionen (Station AL03):** Die einzelnen Termine werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Ansprechpartnerin: Brigitte Brand, Tel. 02945 981-1630
- **Gesprächskreis für Angehörige von psychischen Erkrankungen im Alter:** Die einzelnen Termine werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Ansprechpartnerin: Helga Tullmann, Tel. 0172 2080913

- **Angehörigengruppe der Tagesklinik und Institutsambulanz (in Lippstadt, Am Nordbahnhof 15-16):** jeden ersten Montag im Monat von 17.30 bis 19 Uhr. Info unter Tel. 02941 9671-01
- **WARSTEIN**
- **Angehörigengruppe der Station AW01:** Informationen zu psychiatrischen Krisen und Notfallbehandlung, jeden ersten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Café „Tante Marias Laden“, Hauptstraße 26, Ansprechpartner: Volker Hahne, Tel. 02902 82-1100
- **Angebot für Angehörige von Psychoseerkrankten (Station AW02):** nähere Informationen bei Gerhard Thiessen, Tel. 02902 82-1200
- **Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz:** jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr in der Cafeteria des LWL-Pflegezentrums, Lindenstraße 4a (Gebäude 62), Ansprechpartnerin: Reinhild Spanke, Tel. 02902 82-1853

### ARZT VOM DIENST (AVD)

Unsere Kliniken benötigen wie jedes andere Krankenhaus einen ständig rufbereiten Arzt, den AvD. Tagsüber kümmert dieser sich in erster Linie um die Neuaufnahmen und koordiniert die damit verbundenen Aufgaben. Außerhalb der üblichen Arbeitszeiten führt er selbst die Aufnahmeuntersuchungen durch und versorgt die Patienten, soweit erforderlich. Die AvDs sind telefonisch über die Pforten erreichbar.

### AUSGANG

Es gibt abgestufte Regelungen: Ausgang nur mit anderen Patienten zusammen, Ausgang nur, wenn ein Mitglied des Personals dabei ist, oder Einzelausgang.

### BESCHWERDEN

Die Beschwerdekommision beim LWL nimmt sich der

Belange von Patienten, Betreuern und Bezugspersonen an.

Die Anschrift: Beschwerdekommision des Gesundheits- und Krankenhausausschusses, 48133 Münster.

### BESUCH

Besucher sind in unseren Kliniken gern und jederzeit willkommen. Die einzelnen Stationen haben verschiedene Besuchsregelungen. Am besten ist, sich vor dem Besuch telefonisch auf der jeweiligen Station nach günstigen Zeiten zu erkundigen.

### BUS UND BAHN

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind Lippstadt-Benninghausen und Warstein über die Bahnhöfe Soest, Lippstadt und Meschede erreichbar. Zwischen Lippstadt und Warstein verkehren Schnellbusse. Vom Bahnhof Soest nach Warstein



fahren ebenfalls Busse. Von Benninghausen aus erreichen Sie mit dem regelmäßig verkehrenden Bus innerhalb einer Viertelstunde den Bahnhof in Lippstadt.

### CAFÉ IM SOZIALZENTRUM

In den Sozialzentren unserer Kliniken befinden sich Cafés. Hier servieren wir warme Mahlzeiten, Snacks, Kaffee und Kuchen, in Warstein außerdem Frühstück. Öffnungszeiten in Warstein: Mo bis Fr 9.00 bis 17.30 Uhr, Do Ruhetag, Sa und So 11.00 bis 17.30 Uhr. Öffnungszeiten in Lippstadt: Mo bis Fr 11.30 bis 17.30 Uhr, Sa und So 13.00 bis 18.00 Uhr, Do ab 14.00 Uhr geschlossen.

### EIGENES KONTO

Bei der Aufnahme von Patienten wird ein eigenes Konto bei uns eröffnet, so dass alle persönlichen finanziellen Veränderungen wie Einnahmen und Ausgaben abruf- und belegbar sind. Ansprechpartnerin in Warstein ist Astrid Schütte, Tel. 02902 82-5041. Ansprechpartner in Lippstadt sind Ralf Büngener, Tel. 02945 981-5030 (Eickelborn) und Rita Bedminster, Tel. 02945 981-5600 (Benninghausen).

### EINWEISUNG

Die Einweisung in unsere Kliniken kann von jedem Arzt vorgenommen werden. Er stellt dafür eine schriftliche Verordnung aus, die dem Patienten bzw. den Begleitpersonen mitgegeben wird. Wünschenswert ist, dass der einweisende Arzt mit unserem Diensthabenden Arzt Kontakt

aufnimmt, um den Aufnahme-termin zu vereinbaren bzw. die unmittelbar notwendige Aufnahme zu besprechen.

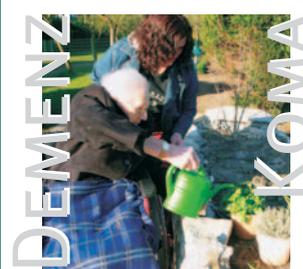
### GLEICHSTELLUNG

Zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern hat der LWL einen Gleichstellungsplan aufgestellt. Die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen sind: Warstein: Annegret Filip, Tel. 02902 82-1080, Gebäude 7 (Eingang beim Wildgehege); Lippstadt: Catharina Romweber, Telefon 02945 981-3080.

### GOTTESDIENSTE

Am Samstag um 16 Uhr wird am Standort Warstein die kath. Messe gefeiert, die Örtlichkeit

**DEMENTZ** **KOMA**



*Vergißmichnicht*  
LEBEN IN MEINER WELT  
Wohngruppe & Sinnesgarten

Infos anfordern

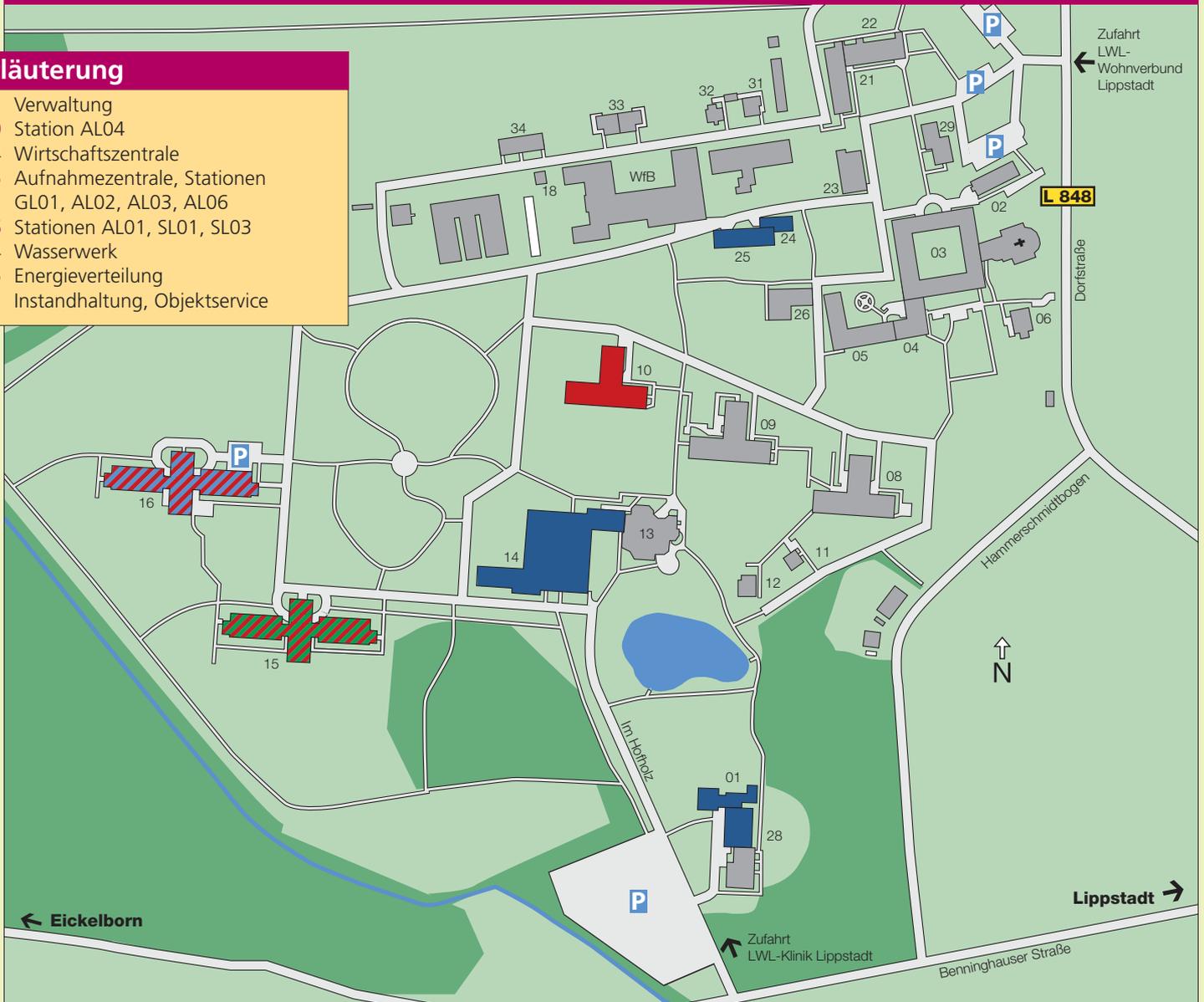
**HAUS GISELA**

Heimleiter M. Draheim  
Grüner Weg 31  
59556 Lp-Bad Waldliesborn  
Tel.: 0 29 41 / 94 48 0  
information@haus-gisela.org  
www.haus-gisela.org

## Wegweiser durch das Lippstädter Klinikgelände

### Erläuterung

- 01 Verwaltung
- 10 Station AL04
- 14 Wirtschaftszentrale
- 15 Aufnahmezentrale, Stationen GL01, AL02, AL03, AL06
- 16 Stationen AL01, SL01, SL03
- 24 Wasserwerk
- 25 Energieverteilung Instandhaltung, Objektservice



### Anschriften

#### LWL-Klinik Warstein

Franz-Hegemann-Straße 23  
59581 Warstein  
Telefon 02902 82-0  
Telefax 02902 82-1009  
info@lwl-klinik-warstein.de  
www.lwl-klinik-warstein.de  
Kasse der LWL-Klinik Warstein  
Konto Nr. 1 800 000 703  
Sparkasse Lippstadt  
BLZ 416 500 01

#### LWL-Klinik Lippstadt

Im Hofholz 6  
59556 Lippstadt  
Telefon 02945 981-01  
Telefax 02945 981-1009  
info@lwl-klinik-lippstadt.de  
www.lwl-klinik-lippstadt.de  
Kasse der LWL-Klinik Lippstadt  
Konto Nr. 11-004-041  
Sparkasse Lippstadt  
BLZ 416 500 01

ist an der Pforte (Tel. 02902 82-0) zu erfragen. Katholischer Pfarrer ist Thomas Wulf. Außerdem besteht ein seelsorgerisches Angebot der evang. Kirchengemeinde, Informationen unter Tel. 02902 2338. In der LWL-Klinik Lippstadt wird im Haus 15 im wöchentlichen Wechsel mittwochs um 15 Uhr der kath. bzw. evang. Gottesdienst gefeiert. Katholischer Pfarrer ist Matthias Wasmuth,

evangelischer Pastor ist Christoph von Stieglitz.

#### HOTLINE

Unsere Notfall- und Service-Hotlines sind jeden Tag rund um die Uhr erreichbar unter 02945 981-0 (Lippstadt) und 02902 82-0 (Warstein).

#### HYGIENE

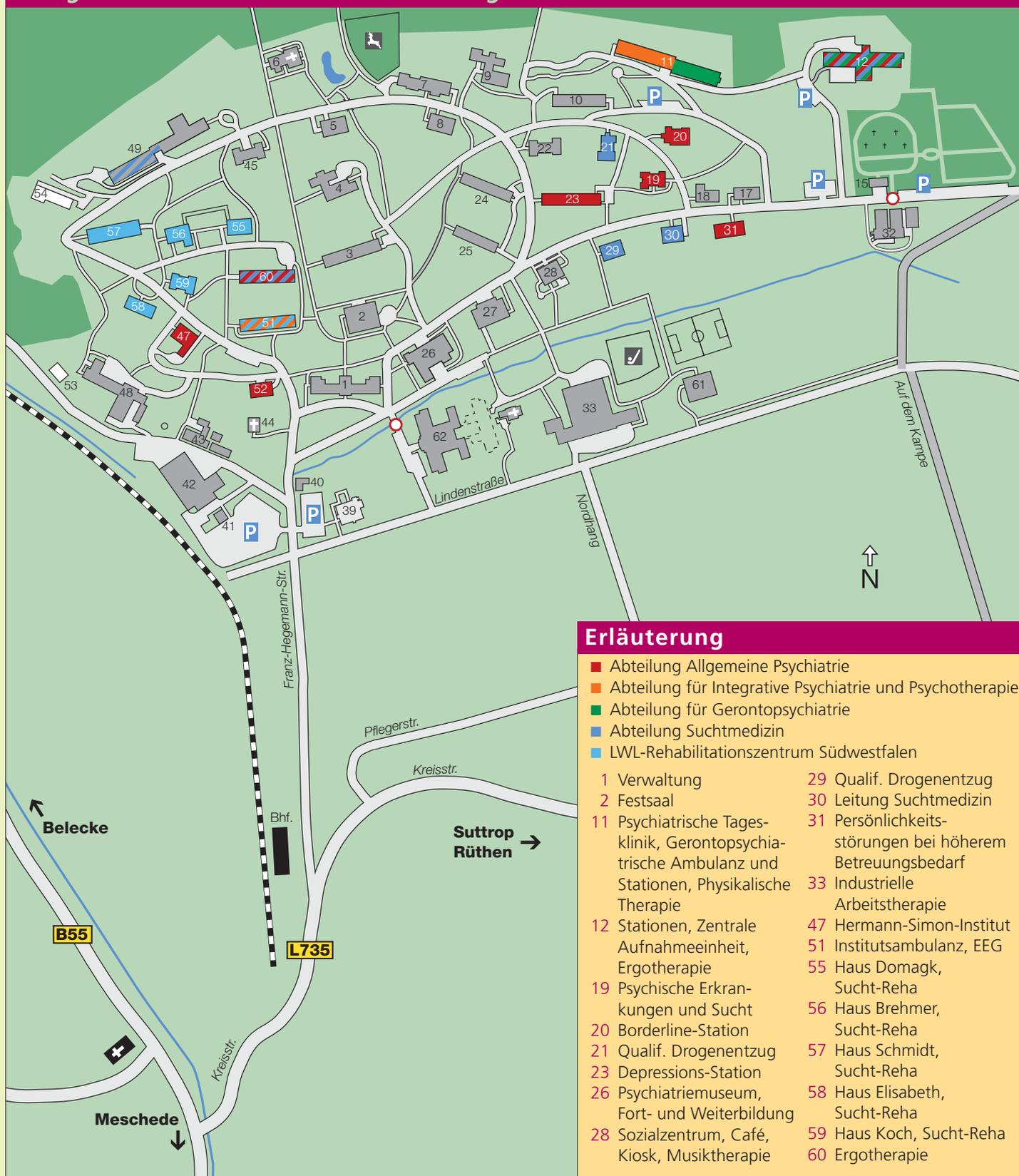
Für die Mitwirkung bei der Verhütung von Infektionen und die Organisation und Überwachung von Hygienemaßnahmen ist unsere

Gut für diese Region.



Sparkasse  
Lippstadt

## Wegweiser durch das Warsteiner Klinikgelände



**Eickhoff**

Külbe 16-22 \* 59581 Warstein-Belecke \* an der B 516 \* [www.eickhoff.de](http://www.eickhoff.de)

Hygienefachkraft Elisabeth Brandschwede, Tel. 02902 82-5626, zuständig.

**INSTITUTSAMBULANZEN**

Wenn (noch) keine stationäre psychiatrische Behandlung erforderlich ist, werden Betroffene von ihrem Hausarzt oder psychologischen Psychotherapeuten bei psychischen Störungen hierher zur ambulanten Untersuchung oder Therapie überwiesen. In besonderen Fällen kann man sich auch (mit Krankenkassenkarte) direkt an die Ambulanz wenden.

**KIOSK**

Der Kiosk im Sozialzentrum der Warsteiner Klinik (Geb. 28) hat Mo bis Fr von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet, Do Ruhetag.

**MINIGOLF**

In Warstein kann sommertags die Minigolf-Anlage gegen ein kleines Entgelt genutzt werden. Sie ist Mo-Fr 15 bis 19 Uhr, Sa und So 14 bis 19 Uhr geöffnet. Schläger und Bälle gibt es im Sozialzentrum.

**MUSEUM**

2005 wurde das Warsteiner Psychiatrie-Museum und Dokumentationszentrum eröffnet. Öffnungszeiten: Di 10-12 Uhr und Mi 15-17 Uhr. Führungen nach Terminabsprache. Anmeldungen nimmt Reinhild Schmidt, Tel. 02902 82-1064, Telefax 02902 82-1069, [fortbildung@psychiatrie-warstein.de](mailto:fortbildung@psychiatrie-warstein.de) entgegen.

**PARK**

Die Kliniken sind eingebettet in große Parkanlagen. Alte, teils seltene Baumbestände, Gartenanlagen, Blumen und Biotope lassen die Parks zu einem Erlebnis werden.

**PARKPLÄTZE**

An den Zugangsbereichen vor den Kliniken sollen Ihnen

Kfz-Einstellplätze helfen, auf möglichst kurzen Fußwegen Ihr Ziel innerhalb der Kliniken zu erreichen. Innerhalb der Klinikgelände stehen darüber hinaus einige Kurzzeit-Parkplätze zur Verfügung. Bitte beachten Sie die entsprechenden Hinweise.

**SELBSTHILFGRUPPEN**

Entlastung durch Erfahrungsaustausch für Menschen mit Problemen wie Depressionen oder Ängsten verschiedener Art sowie Rückhalt für ehemalige Patienten bietet die Selbsthilfegruppe „Morgenrot“ in Warstein. Die Treffen finden in jeder ungeraden Woche montags um 19.30 Uhr in „Tante Marias Laden“ statt.

**SOZIALDIENST**

Der Sozialdienst ist Informationsträger und Vermittler zwischen unseren Kliniken und dem gesamten Umfeld. Er gibt Hilfestellung bei sozialen Problemen. Sie erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Leitungen der jeweiligen Abteilungen.

**SPENDEN**

Wenn Sie den Gesundheitsförderverein WOGÉ e.V. unterstützen möchten, spenden Sie bitte auf das Konto der Volksbank Hellweg eG, Konto Nr. 112 664 100, BLZ 414 601 16. Stichwort: WOGÉ.

**WERTSACHEN**

Wertgegenstände von Patienten können vorübergehend in Tresorfächern in Verwahrung genommen werden.

Wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der Kassen.

**ZEITSCHRIFTEN**

Ihre Abonnements können sich die Patienten selbstverständlich in die Kliniken kommen lassen. Zeitungen und Zeitschriften liegen auch auf den Stationen aus.

# Ihre Ansprechpartner

**Klinikleitung**

Dr. Josef J. Leßmann  
Ärztlicher Direktor



Tel. 02902 82-1004  
Tel. 02945 981-1004  
Fax 02902 82-1009

Helmut S. Ullrich  
Kaufmännischer Direktor



Tel. 02945 981-5005  
Tel. 02902 82-5004  
Fax 02945 981-5009

Rüdiger Keuwel  
Pflegedirektor



Tel. 02945 981-1010  
Tel. 02902 82-1010  
Fax 02945 981-1009

**Abteilung Allgemeine Psychiatrie**

Dr. Ewald Rahn  
Stellv. ärztlicher Direktor (Warstein), Chefarzt

Tel. 02902 82-1004  
Tel. 02945 981-1004

Hubert Lücke  
Leiter des Pflegedienstes

Tel. 02902 82-1335  
Tel. 02945 981-1004

Petra Spiekermann  
Stabsstelle Pflegedirektion

Tel. 02945 981-1015  
Tel. 02902 82-5004

**Abteilung für Integrative Psychiatrie und Psychotherapie**

Dr. Martin Gunga  
Stellv. ärztlicher Direktor (Lippstadt), Chefarzt

Tel. 02945 9671-01  
Tel. 02902 82-1004

Hubert Lücke  
Leiter des Pflegedienstes

Tel. 02902 82-1335  
Tel. 02945 981-1004

**Abteilung Gerontopsychiatrie**

Helene Unterfenger  
Chefärztin

Tel. 02945 981-1698  
Tel. 02902 82-1004

Guido Langeneke  
Leiter des Pflegedienstes (Warstein), Stellv. Pflegedirektor

Tel. 02902 82-1011  
Tel. 02945 981-1004

Petra Spiekermann  
Leiterin des Pflegedienstes (Lippstadt)

Tel. 02945 981-1015

**Abteilung Suchtmedizin**

Dr. Rüdiger Holzbach  
Chefarzt

Tel. 02945 981-1771  
Tel. 02902 82-1771

Ilona Scheidt  
Leiterin des Pflegedienstes

Tel. 02902 82-1780  
Tel. 02945 981-1770

**LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen**

Dr. Thomas W. Heinz  
Chefarzt

Tel. 02902 82-2000

Dr. Irene Faupel  
Chefarztvertreterin

Tel. 02902 82-2001

**LWL-Institutsambulanz Warstein**

Dirk Kömp, Facharzt

Tel. 02902 82-1960

Dorothea Mieth, Dipl.-Psychologin

Tel. 02902 82-1960

**LWL-Institutsambulanz Lippstadt**

Matthias Eickhoff, Oberarzt

Tel. 02941 967101

Simone Bindig, Dipl.-Psychotherapeutin

Tel. 02941 967101

**LWL-Tagesklinik Lippstadt**

Matthias Eickhoff, Oberarzt

Tel. 02941 967101

Simone Bindig, Dipl.-Psychotherapeutin

Tel. 02941 967101

**LWL-Tagesklinik Warstein**

Dr. Jutta Camen, Ärztin, Psychotherapeutin

Tel. 02902 82-1600

Matthias Hermer, Psychol. Psychotherapeut

Tel. 02902 82-1600

**LWL-Tagesklinik Soest**

Dr. Michael Grundmann, Facharzt

Tel. 02921 96988-0

Andrea Rodewald, Psychol. Psychotherapeutin

Tel. 02921 96988-0

**GUTE UNTERNEHMEN BRAUCHEN EINEN KLUGEN KOPF AN DER SPITZE...**

**...UND GUTE STEUERLEUTE AN IHRER SEITE.**

BDO Greiffenhagen GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
WP StB RA Jochem Bury · WP StB Dietrich Horn  
Viktoriastraße 16-20 · 33602 Bielefeld  
Tel. +49 521 52084-0 · [bielefeld@bdo.de](mailto:bielefeld@bdo.de) · [www.bdo.de](http://www.bdo.de)



Burn-out betrifft in der Regel hochmotivierte und leistungsstarke Mitarbeiter. (Fotos: Michael Englert)

## Wenn es am Arbeitsplatz „brennt“, sind wir die „Feuerwehr“

### Arbeitsfeldbezogene Diagnostik und Beratung im KomZi: Zusammenarbeit mit Arbeitsmedizinern und Betrieben

Als „Leistungsgewandelte Mitarbeiter“ werden Menschen mit Arbeitsstörungen oder Problemen am Arbeitsplatz in der Arbeitswelt bezeichnet. Wenn sie in der LWL-Klinik Warstein, im KompetenzZentrum Integration (KomZi), Hilfe suchen, haben viele von ihnen – oft über einen langen Zeitraum – versucht, den Anforderungen an ihren Arbeitsplätzen gerecht zu werden oder sich wandelnden Arbeitsplatzstrukturen anzupassen. Wir vom KomZi sind sozusagen die „Feuerwehr“, wann immer es am Arbeitsplatz „brennt“.

Unterschiedliche Gründe, zwischenmenschliche Schwierigkeiten mit Kollegen oder Vorgesetzten, Ängste um den Arbeitsplatz oder „Burn-out“ sind häufige Problemstellungen, denen wir begegnen. Die Erkennung der jeweiligen Gründe, die Erarbeitung von Verhaltensfertigkeiten oder

Möglichkeiten der konkreten Unterstützung, die eine Rückkehr in das bisherige Arbeitsfeld möglich machen, sind Gegenstand der arbeitsfeldbezogenen Diagnostik und Beratung, die im KomZi in Kooperation mit Arbeitsmedizinern und Betrieben stattfinden.

#### KompetenzZentrum Integration

Das KomZi ist ein interdisziplinäres Zentrum, welches sich mit den verschiedenen Aufgaben im Themengebiet psychische Gesundheit und Beruf beschäftigt. Im Rahmen des KomZi wird nach einem modularen, an spezifischen Fragestellungen und Problemen ausgerichteten Prinzip gearbeitet (Abb. 1: Modulsystem). Dabei sind Offenheit, Eindeutigkeit und Effektivität des Vorgehens und der Ergebnisse unser oberstes Ziel (Abb. 2: Behandlungsablauf).

**Walkenhaus**  
Gute Pflege und ein Lächeln



Die exklusive Einrichtung für gehobene Ansprüche

**Ausgezeichnet für hohe Lebensqualität**

Walkenhaus Seniorenheim  
Leitung Dr. Martin Krane  
Walkenhausweg 1  
59556 Lp-Bad Waldliesborn  
Tel. (0 2941) 15 00 20  
[www.walkenhaus.org](http://www.walkenhaus.org)



Das multiprofessionelle Team des KomZI (von links nach rechts): Sandra Möller-Emminghaus (Psychologische Psychotherapeutin, Sozialpädagogin und Teamleiterin), Rainer Schorlau (Diplom-Sozialpädagoge), Sebastian Banert (Ergotherapeut), Thorsten Jordan (Ergotherapeut) und Christiane Tilly (Ergotherapeutin und Erziehungswissenschaftlerin).

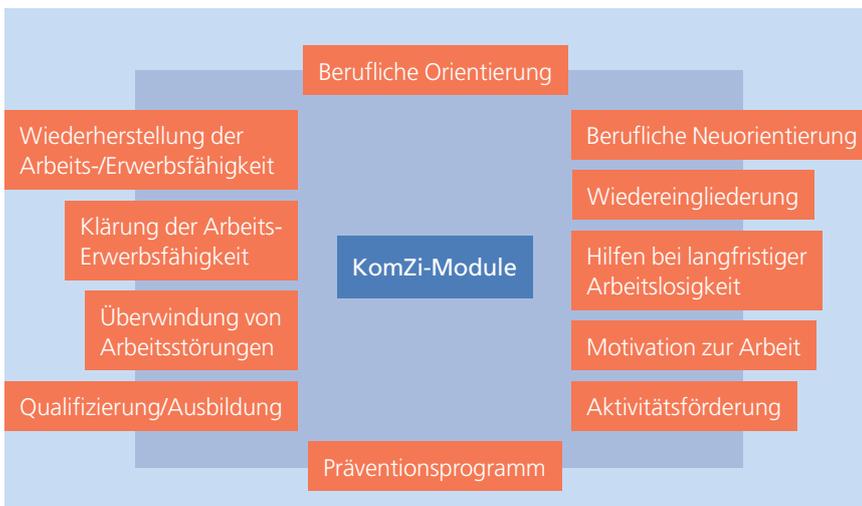


Abb. 1: Modulsystem

Im Hinblick auf arbeitsfeldbezogene Diagnostik und Beratung durchlaufen Hilfesuchende eines oder mehrere der folgenden Module: Klärung der Arbeits-/Erwerbsfähigkeit, Wiederherstellung der Arbeits-/Erwerbsfähigkeit, Überwinden von Arbeitsstörungen, Präventionsprogramm (sekundäre Prävention) und Wiedereingliederung. Die Zuordnung erfolgt immer zielgerichtet nach individueller Fragestellung. Im Rahmen der Kooperation mit Arbeitsmedizinern und Betrieben wird – unabhängig von der Arbeit mit dem einzelnen Hilfesuchenden – mit dem Modul Präventionsprogramm (primäre Prävention) gearbeitet. Das Behandlungsangebot im KomZI besteht für ambulante sowie für stationäre Patienten.



Arbeitsplatzbezogene Zielsetzungen werden unter Berücksichtigung individueller Barrieren und Ressourcen geklärt.



BEILMANN

Heizung  
Klima  
Sanitär

Beilmann GmbH  
Zum Puddelhammer 8 · 59581 Warstein  
Telefon (02902) 76505 · Telefax (02902) 71897



ProSys

Bearbeitungssysteme  
Werkzeug- & Formenbau Wommelsdorf

- ➔ Werkzeug- & Formenbau
- ➔ Vorrichtungsbau
- ➔ Lohnarbeiten

Entwicklung  
Konstruktion  
Fertigung

[www.ProSys-Warstein.de](http://www.ProSys-Warstein.de)

email: [Service@ProSys-Warstein.de](mailto:Service@ProSys-Warstein.de)

Enkerbruch 18  
59581 Warstein

Tel.: +49 (0)2902 700 195  
Fax: +49 (0)2902 701 045



Die Abklärung handwerklich instrumenteller und motorischer Fertigkeiten erfolgt in der Werkstatt der Arbeitstherapie in der LWL-Klinik Warstein.

Das Modul Prävention wird von unterschiedlichen Betrieben bereits genutzt. Auch hier bestimmt die individuelle Fragestellung das Angebot: „Wie führen wir Gespräche mit belasteten Mitarbeitern?“, „Woran erkennen wir Arbeitsstörungen?“, oder „Wie kann ein betriebliches Gesundheitsmanagement zur Prävention von Arbeitsstörungen aussehen?“, sind nur einige der Fragestellungen, welche multiprofessionell durch die Mitarbeiter des KomZI beantwortet werden. Konkrete Beratung und Hilfestellung im individuellen Einzelfall runden das Modul ab. Fragen zur Wiedereingliederung oder Wiederherstellung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit umfassen neben einer umfangreichen Diagnostik in Bezug auf die gefragten Arbeitsgrundfertigkeiten und Kompetenzen des einzelnen Mitarbeiters immer auch gezielte therapeutische Interventionen, welche zuvor durch das multiprofessionelle Team geplant und strukturiert werden. Hierzu gehört die Klärung der individuellen Zielsetzung des Hilfesuchenden unter Berücksichtigung seiner Barrieren – aber auch seiner Möglichkeiten. Der Abbau von Demoralisierung und der Aufbau von Selbstwirksamkeit durch die Erarbeitung einer realistischen und transparenten Zielperspektive sind sehr wichtig. Dies sind zentrale therapeutische Bausteine bei der Bearbeitung konkreter Problemstellungen am Arbeitsplatz und hinsichtlich der Überwindung von Arbeitsstörungen. Dies macht oft erst Veränderung möglich und gibt wieder Hoffnung.

*Sandra Möller-Emminghaus, Teamleiterin*

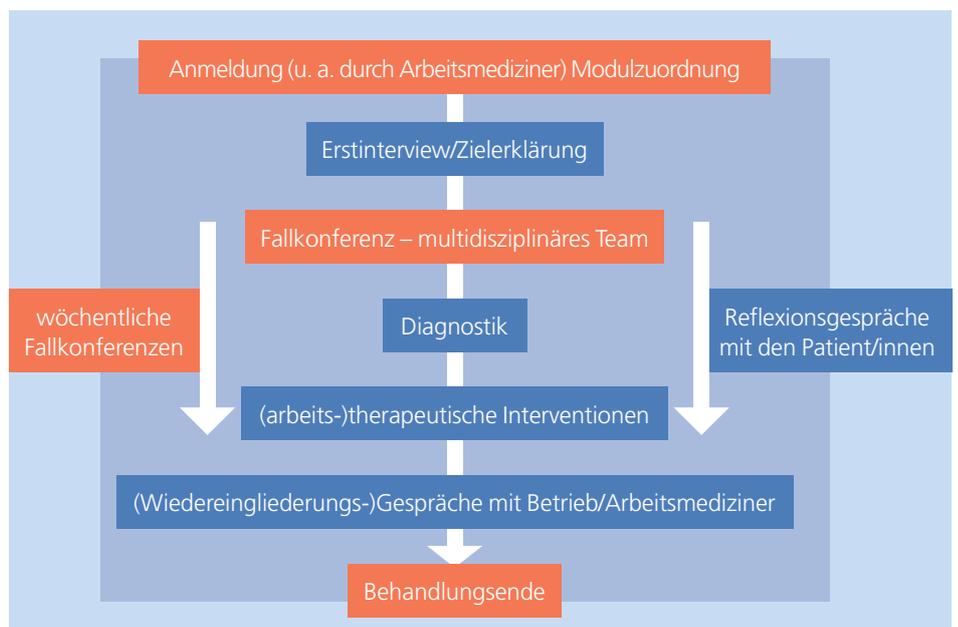


Abb. 2: Behandlungsablauf



- ❖ Bücher
- ❖ Papeterie
- ❖ Geschenkideen
- ❖ Schreibwaren

Inh. Nicol Schrewe

Dieplohrstr. 6 · 59581 Warstein · Tel. 0 29 02/13 91 · Fax 0 29 02/91 22 15

Mithilfe neuer Medien eignen sich die Schülerinnen und Schüler – hier mit dem Leiter der LWL-Akademie Paul Duhme – das nötige Know-how an, um für die Praxis gewappnet zu sein.



# Experten in doppelter Hinsicht

Die Integration psychiatrischen Grundwissens hilft LWL-Schülern beim Einsatz in Allgemein-Krankenhäusern

Der Frühdienst im Allgemein-Krankenhaus beginnt. Nachdem die morgendliche Übergabe des Pflegepersonals, bei der alle wichtigen Informationen über die Patienten weitergegeben werden, beendet ist, werden die ersten Aufgaben des Frühdienstes in Angriff genommen.

Begonnen wird mit einem morgendlichen Rundgang durch die Patientenzimmer. Vor dem Betreten des ersten Zimmers fragt Schwester Helga die Schüler der LWL-Aka-

demie: „Habt ihr denn überhaupt schon gelernt, Blutdruck und Puls zu messen? So was lernt man in der Psychiatrie angeblich doch gar nicht!“

Im Rahmen ihrer dreijährigen Ausbildung lernen die Schülerinnen und Schüler der LWL-Akademie für Gesundheits- und Krankenpflege auch die Arbeit an kooperierenden Krankenhäusern kennen. Entgegen den Vorurteilen einiger dort tätiger Pflegefachkräfte werden in der Akademie in

Eickelborn zu Beginn der Ausbildung auch Grundlagen der allgemeinen Krankenpflege und Krankenbeobachtung vermittelt.

Im Unterricht und an einem Projekttag mit den angehenden Praxisanleitern, die auch in der LWL-Akademie ausgebildet werden, setzen sich die Schüler schon im ersten Theorieblock praxisnah mit Themen wie Blutdruckmessung, Blutzuckermessung und Krankenbeobachtung, zum Beispiel bei Fieber, auseinander.

**Göddecke**  
Textilpflege GmbH

Der Service ist unsere Stärke!

**Meisterbetrieb +  
Gütezeichenbetrieb**

Wäsche-Miet-Service  
Chemische Reinigung  
Krankenhaus-, Altenheim-  
und Hotelwäsche

**Standort Olsberg**  
Zum Hohlen Morgen 10  
59939 Olsberg  
Telefon 02962 9733-0  
Telefax 02962 9733-55

**Standort Lippstadt**  
Schanzenweg 1  
59557 Lippstadt  
Telefon 02941 91079-0  
Telefax 02941 91079-29  
E-Mail [info@goddecke-textilpflege.de](mailto:info@goddecke-textilpflege.de)

Reparatur- und Neuverglasung  
Fenster u. Türen, Schaufensternotdienst  
Sicherheits- u. Isolierverglasungen  
Umglasung von Einfach- auf Isolierglas  
Ganzglastüren, Spiegel u. Glasplatten  
Duschcabinen, Bleiverglasungen,  
Glasbohr- u. Schleifarbeiten

**Glaserei Gebr. Schmalz GmbH**  
Drewerweg 17 · 59581 Warstein  
Tel. 0 29 02 / 97 69 49 · Fax 97 69 50

Zurück zur eingangs dargestellten Situation: Nachdem im ersten Zimmer alle Vitalzeichen überprüft worden sind und Hilfe bei der Grundpflege angeboten wurde, wird der morgendliche Rundgang fortgesetzt. In Zimmer 3 liegt unter anderem eine 80-jährige Frau mit ungeklärten Beschwerden in der Brust und der Nebendiagnose „durchblutungsbedingte Demenz“. Beim Betreten des Zimmers wirkt die Patientin recht verwirrt und stellt beunruhigt die Frage: „Wo bin ich denn hier?“ – „Im Krankenhaus“, antwortet die Schwester. „Haben Sie gut geschlafen? Ich werde jetzt einmal Fieber und Blutdruck messen“, geht es weiter im Text. Die ältere Patientin lässt sich nicht beruhigen und fährt fort: „Wo ist denn mein Heinz? Ich muss ihm doch noch sein Frühstück und die Brote für die Arbeit machen! Ich muss jetzt unbedingt nach Hause!“ Die Schwester entgegnet kühl und knapp: „Der Heinz ist doch schon vor einem Jahr gestorben, aber das wissen Sie doch! Sie können jetzt nicht nach Hause, Sie sind doch im Krankenhaus!“ Auf diese Aussage reagiert die Patientin völlig fassungslos und fängt unmittelbar an zu weinen.

Wie hätten Sie in einer solchen Situation reagiert? Was hätten Sie geantwortet?

Für die ältere Dame kam die Nachricht vom Tode des Mannes wie aus heiterem Himmel. Doch woran liegt das? Ihr Ehemann ist doch schon längere Zeit tot und sie müsste es doch eigentlich wissen! Die Erklärung liegt in der Krankheit der vaskulären Demenz: Die Patienten „leben“ im Altgedächtnis. Konkret heißt das hier: Die Patientin meint, sich in den 70er-Jahren zu befinden, in denen ihr Ehemann Heinz noch lebte, zur Arbeit ging, und ihre Aufgabe darin bestand, sich um den Haushalt und die Kinder zu kümmern. Darüber hinaus sind Patienten sowohl örtlich als auch zeitlich desorientiert und leiden an einer Störung der Merkfähigkeit.

Die Behandlung solcher Patienten in einem Allgemeinkrankenhaus ist zum einen schwierig, da diese einen erhöhten Zeitaufwand bedeutet, die Pflegenden jedoch im Vergleich zur Psychiatrie für eine größere Anzahl von Patienten verantwortlich sind und darüber hinaus die Patienten primär wegen einer ganz anderen Krankheit stationär aufgenommen wurden. Die Therapiemaßnahmen sind auf die körperlichen Beschwerden ausgelegt, die Diagnose Demenz gerät dabei in den Hintergrund.

Hinzu kommt, dass das Wissen über die Krankheitsbilder und der geübte Umgang mit diesen Patienten nicht unerheblich sind. In diesem Punkt haben die LWL-Krankenpflegeschüler einen Vorteil gegenüber Schülern in somatisch ausgerichteten Häusern. Sie haben bereits in den ersten Ausbildungstagen die psychiatrischen Krankheits-



Blutdruckmessen lernt man auch in der Psychiatrie.

bilder, wie z. B. die vaskuläre Demenz, und den praktischen Umgang damit vermittelt bekommen. In den LWL-Kliniken gibt es spezielle gerontopsychiatrische Stationen, die sich mit der Behandlung dieser Krankheitsbilder befassen und somit eine wesentlich individuellere Pflege und Therapie ermöglichen.

Um die Reaktion der Krankenschwester wieder aufzugreifen: In diesem Falle sollte man versuchen, in den Dialog mit der Patientin einzutreten und die Aussagen hinterfragen. Als Beispiel hierfür könnte man die Patientin nach den Essgewohnheiten ihres Mannes fragen, um somit das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken und dennoch die Patientin in ihren Sorgen nicht

allein zu lassen. Anhand dieses Beispiels wird deutlich, dass es in solch einer Situation nicht um die funktionelle Pflege geht, sondern um die Beziehungspflege zwischen Patient und Pflegedienst, die in der Psychiatrie einen großen Platz einnimmt.

*Paul Duhme*

#### ■ Ansprechpartner



Paul Duhme  
Leiter der LWL-Akademie  
für Gesundheits- und  
Pflegeberufe Lippstadt  
Sekretariat  
Telefon 02945 981-1554  
Telefax 02945 981-1559

VON UNS DIE TECHNIK – FÜR SIE DEN ERFOLG

WTG Communication – Ihr Partner für alle Bereiche  
der **Informations- und Kommunikationslösungen**,  
**Sicherungstechnik und Leitstellentechnik**

**WTG MÜNSTER** mbH

Ein Unternehmen der WTG COMMUNICATION Group

Rösnerstr. 8  
48155 Münster  
0251/3993-0

» [www.wtg.com](http://www.wtg.com)





# „Ist doch ganz einfach...“

## Die „neuen“ Profis in psychiatrischen Einrichtungen

Die Zeit der Asylfunktion psychiatrischer Einrichtungen ist lange vorbei. „Leben in so viel Normalität wie möglich“ ist jetzt das Ziel. Dieser Paradigmenwechsel ist vollzogen, was auch für die Perspektivenwechsel bei den Profis gilt. Sie haben dazu schon viel Handwerkszeug erworben, aber ein bisschen mehr tut Not und ist gut. Was brauchen Beschäftigte im psychiatrischen und psychosozialen Bereich, um Integration der Klienten zu fördern und in ihrer „neuen“ Rolle professionell zu sein? Diese Frage bestimmt unter anderem die Programmplanung des Fort- und Weiterbildungs-

zentrums der LWL-Kliniken im Kreis Soest. „Eigentlich ist es doch ganz einfach“, so das Fazit von Simone M., einer Teilnehmerin des Seminars „Lösungsfokussierte Therapie“. Zum Ende des Reflexionstages stellt sie erleichtert fest: „Der Klient erarbeitet seine Lösungen, und ich stelle die Fragen.“

Simone M. hat vorher viel gekämpft – mit sich und den Klienten. Immer wieder hat sie sich die Frage gestellt: Warum wollen es die Klienten nicht, wie ich es ihnen rate? Warum tun sie nicht das, was wir vereinbart haben? Jetzt weiß Sie, woran es hakt: Sie hatte sich bei aller Empathie und

Wertschätzung als Expertin für das Leben der Klienten gesehen, Verantwortung übernommen und Ratschläge erteilt.

Monika Stich als Leiterin des Fort- und Weiterbildungszentrums und Lösungsfokussierte Beraterin nimmt zur Verdeutlichung gern das Zitat von Virginia Woolf zu Hilfe:

„Es gibt eine Unternehmung, die mit großer Sicherheit zum Scheitern verurteilt ist – jene, die wir für einen anderen planen.“

Die Teilnehmer verstehen anhand des Veränderungsmodells von Prohaska, dass

### LWL-Pflegezentrum Warstein

Stationäre Pflege ■ Kurzzeitpflege ■ Tagespflege

## Hier bin ich Mensch.

Hochqualifizierte Pflege-Fachkräfte sorgen mit viel Engagement für Menschen aller Pflegestufen. Wir bieten Ihnen individuellen Wohnkomfort, überwiegend in modernen Einzelzimmern mit eigenem Bad und WC.

Service- und Freizeitangebote gestalten wir ganz nach Ihren Wünschen...

... damit Sie sich bei uns zu Hause fühlen.



#### LWL-Pflegezentrum Warstein

Leitung des Pflegezentrums: Kunigunde Hundt  
Lindenstraße 4a · 59581 Warstein  
Tel.: 02902 82-4000 · Fax: 02902 82-4009  
Internet: [www.lwl-pflegezentrum-warstein.de](http://www.lwl-pflegezentrum-warstein.de)

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



wir Menschen nicht immer sofort Absicht in Handlung umsetzen, insbesondere dann nicht, wenn wir noch ambivalent sind. Mit dieser Ambivalenz zu arbeiten – wie beim Motivational Interviewing – scheint ein erster Schritt zur Veränderung zu sein.

Überrascht sind immer alle, wie fatal es ist, wenn bei allem therapeutischen Tun der Klient, sein Lebensumfeld und seine Ressourcen außer Acht gelassen werden. In der Rangordnung der Wirkfaktoren für eine erfolgreiche Therapie sind laut Miller, Hubble und Duncan (2000) die außertherapeutischen Wirkfaktoren mit 40 Prozent an erster Stelle. Integration, Empowerment, Autonomie erfordern die aktive Einbindung des Klienten:

Ziele bestimmen, Ressourcen erkennen, Veränderungsschritte festlegen und Verantwortung dafür übernehmen. Fachkräfte unterstützen den Prozess fördernd und stärkend.

„Früher“, so beschreibt Simone M., „habe ich gefragt: ‚Was kann ich für Sie tun ...?‘“ Heute fragt sie: „Was brauchen Sie, was werden Sie tun, um ...?“

Früher hat sie sich oft hilflos gefühlt, oft war sie mit ihrem Latein am Ende, es fiel ihr nichts mehr ein, was sie empfehlen oder raten könnte. Der Satz von Virginia Woolf

hängt jetzt an ihrem Arbeitsplatz. Auch die Kolleginnen und Kollegen im Kursus berichten von Erleichterung, sie sind froh, aus dem Dilemma der Ratlosigkeit und Konfrontation heraus zu kommen.

„Und es wirkt!“, berichtet Andreas O. „Manchmal brauchen die Klienten Zeit, finden die Fragen schwierig, aber sie entwickeln Ideen und sehen erste Schritte.“

Während des Lehrgangs, aber auch in Selbstmanagement-Seminaren, arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Monika Stich unter anderem an Kompetenzgittern, „Kompetenzinseln“ und dem „Ressourcenmarkt“.

Indem sie den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auf die Spur gekommen sind, haben die Fachkräfte erfahren, wie bedeutsam dies für jeden ist. Und so resümieren sie im Bezug auf die Klienten: „Jeder besitzt Fähigkeiten und Möglichkeiten, die helfen, Ziele zu erreichen. Klienten fühlen sich gestärkt und wohl, wenn wir daran mit ihnen arbeiten anstatt nach ihren Problemen und Defiziten zu schauen.“

Diese Sichtweise wird in vielen anderen Fortbildungen und Therapieangeboten deutlich: Soziales Kompetenztraining, Psychoedukation, Adherence Therapie, STEPPS Training, Mentalisierungsbasierte Therapie. All diese Verfahren befähigen Klienten, sich ihrer Fähigkeiten bewusst zu werden, sie weiter zu entwickeln sowie zielgerichtet einzusetzen und damit der Teilhabe ein Stück näher zu kommen.

Im Workshop „Soziales Kompetenztraining“ ist Rollenspiel angesagt, die Bühne ist bereitet, und die Teilnehmer lernen, für ihre Wünsche und Bedürfnisse selbstbewusst einzutreten – ein wichtiger Baustein für selbstbestimmtes Leben. Neben der Theorie und Konzeptentwicklung gehört die Selbsterfahrung zur Fortbildung. Was die Profis

gelernt haben, setzen sie im Alltag um und können den Klienten das „Soziale Kompetenztraining“ als Gruppenprogramm anbieten.

Milton H. Erickson: „Zu viele Therapeuten gehen mit einem aus zum Essen und sagen einem dann, was man bestellen soll. Ich gehe mit dem Patienten zu einem Essen und sage: ‚Bestellen Sie selbst.‘“ Auch dieser Satz hat sich bei manchen Fortbil-



Viele praktischen Übungen bereichern die Seminare.

dungsteilnehmerinnen und -teilnehmern eingepreßt.

„Ich kann nicht die ganze Zeit für einen Patienten bestimmen und zur Entlassung sage ich ihm: ‚Nun integrier dich mal schön!‘“ So kommentierte ein Teilnehmer im Abschlussblitzlicht des Psychoedukations-Seminars mit Stephanos Kariotis seine Lernerfahrung. *Monika Stich*

■ **Ansprechpartnerin**



Monika Stich  
 Leiterin des Fort- und Weiterbildungszentrums der LWL-Kliniken im Kreis Soest  
 Telefon 02902 82-1060  
 02902 82-1064  
 Telefax 02902 82-1069  
 fortbildung@psychiatrie-warstein.de  
 www.lwl-fortbildung.de



Sporttherapeutin Elisabeth Oertel (rechts) stellt Ausgleichsgymnastik im Alltag vor.

# Den inneren Schweinehund überlisten

Während der Arbeitszeit können die Beschäftigten der LWL-Einrichtungen im Kreis Soest eine „Aktive Pause“ machen

Die meisten von uns tragen sich vermutlich mit dem Gedanken: „Eigentlich sollte ich mich mehr bewegen.“ – „Es wird Zeit, aktiv etwas für die Gesundheit zu tun.“ – „Schon längst wollte ich anfangen, meine Fitness zu trainieren.“ ... Oft bleibt es bei dem Gedanken, etwas verändern zu wollen, und zum nächsten Jahreswechsel können wir

dieses Vorhaben wieder oben auf unsere Liste der guten Vorsätze schreiben. Nach der Arbeit liegt so viel an, dass wir unsere Vorsätze aufschieben, oder wir sind müde und möchten uns einfach nur ausruhen, wohl wissend, dass uns Bewegung gut täte. Die Liste der Hinderungsgründe ist überzeugend und lang.

**Wie kann es gelingen, einen ersten Schritt zu tun, wie können wir unseren inneren Schweinehund überlisten?**

Seit Ende August 2010 wird an den Standorten Lippstadt-Eickelborn und -Benninghausen sowie Warstein an zwei Wochentagen in der Mittagszeit jeweils eine bewegte Stunde angeboten. Angesprochen sind alle



**Diakonie**   
Ruhr-Hellweg

**Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)**

- Wir beraten und begleiten Sie im Alltag zu Hause
- Wir sind für Sie da in den Kreisen Unna, Soest und Hochsauerland

➔ ABW für psychisch erkrankte Menschen  
Telefon: 0291 90851-19

➔ ABW für Suchtkranke und für geistig behinderte Menschen  
Telefon: 02303 25024-231  
ambulant-betreutes-wohnen@diakonie-ruhr-hellweg.de

Weitere Informationen:  
[www.diakonie-ruhr-hellweg.de](http://www.diakonie-ruhr-hellweg.de)

Stark für andere

Förderkreis   
Psychische Gesundheit

**Diakonie**   
Ruhr-Hellweg

Wir bieten in Sundern einen Treffpunkt für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ein Angebot zum Ambulant Betreuten Wohnen an:

Treffpunkt *La Vie*  
Sundern · Hauptstraße 110 · Tel.: 02933 90931-61

**Bildung** **Kontakte**  
**Beratung**  
**Selbsthilfe** **Kultur** **Kreativität**  
**Begegnung** **Freizeit** **Information**

Beschäftigten der Kliniken, Pflegezentren und Wohnverbände Lippstadt und Warstein sowie des Zentrums für Forensische Psychiatrie Lippstadt. Die Mitarbeiter konnten zunächst in verschiedene Angebote hineinschnuppern und ausprobieren, ob sie Übungen aus der Rückenschule, Osteoporose-Gymnastik, Pilates, Gerätefitness, Gebrauchsübungen am Arbeitsplatz, Ausgleichsgymnastik im Alltag, Tai Chi oder Qi Gong erlernen wollten. Anschließend wurden die Teilnehmer nach ihren Favoriten gefragt und an beiden Standorten wurden jeweils zwei Module für sechs Wochen gestartet: in Lippstadt Tai Chi und Fitness für den Rücken – Rückenschule; in Warstein Pilates und Rückenschule. Weitere Aufbaumodule sind in Planung.



**In der Mittagspause neue Energie schöpfen: Qi-Gong-Lehrerin Elke Herder zeigt den LWL-Beschäftigten einfache Übungen.**

Realisiert wurde das Projekt „Aktive Pause“ durch eine Gemeinschaftsaktion der Personalabteilung unter Leitung von Gerrit Jungk, des Vereins WOGGE e.V. und der BKK vor Ort (ehemals BKK Westfalen-Lippe). Der Arbeitgeber stellt einmal pro Woche 30 Minuten Arbeitszeit pro Mitarbeiter und die Räumlichkeiten zur Verfügung. WOGGE e.V. entwickelte das Konzept, koordiniert gemeinsam mit der Personalabteilung alles Notwendige und ist für die Kursleiter zuständig. Die BKK finanziert das Modellprojekt.

Und der Mitarbeiter? Er addiert seine 30-minütige Mittagspause und hat somit eine Stunde Zeit, um seine Fitness zu trainieren oder innere Ruhe zu finden für die Aufgaben, die der Tag noch für ihn bereithält.

Idealerweise entwickeln Mitarbeiter, die schon lange nicht mehr sportlich trainierten, Freude an aktiver Bewegung und werden auch außerhalb dieser Module sportlich aktiver.

Weitere Vorteile einer Aktiven Pause liegen auf der Hand:

Im Hinblick auf die Mitarbeiter:

- geringere gesundheitliche Beschwerden
- gesteigerte Arbeitsfreude
- besseres Betriebsklima
- bessere Gesundheitskompetenz
- gesünderes Verhalten am Arbeitsplatz und in der Freizeit

Im Hinblick auf das Unternehmen:

- langfristig Senkung des Krankenstandes
- Imageaufwertung für das Unternehmen
- gesteigerte Arbeitszufriedenheit
- höhere Arbeitsproduktivität
- verbesserte betriebliche Kommunikation

Die BKK vor Ort, die dieses Projekt nicht nur für eigene, sondern auch für Mitglieder anderer Krankenkassen trägt, erhofft sich zufriedene Mitglieder, eine beständig aktive Teilnahme an Bewegungsangeboten und geringere Ausgaben für erkrankte Mitglieder. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.  
*Christine Enste*

Haben Sie Fragen oder möchten Sie mehr über dieses Projekt erfahren?



WOGGE Gesundheitsförderverein e.V.  
Franz-Hegemann-Straße 23  
59581 Warstein  
Telefon 02902 82-5900  
Telefax 02902 82-5909  
info@wogge-ev.de · www.wogge-ev.de

**ROTTKE**  
Party-Service  
Catering | Events

...werden Sie **VIP!**

Party-Service  
Events  
Catering

Silbkestrasse 18 · 20 · 59581 Warstein · Fon 02902-76503 · www.rottke-catering.de · info@rottke-catering.de

**RESIDENZ**  
Senioren- und Pflegeheim

Vollstationäre Pflege  
Kurzzeitpflege

Qualität gemäß  
MDK-Prüfung 1,6

Residenz • Eichenweg 1  
59556 Bad Waldliesborn  
Leitung D. Grawe  
Tel.: 0 29 41 / 94 26 0  
www.residenz-seniorenheim.de



## „Endlich mal ein Tag ohne Therapie ...“

... begeisterte sich einer der Teilnehmer der Kanutour, „den werde ich genießen!“

Der Himmel strahlte blau über Lippstadt, es war ein wunderbar warmer Septembertag, kein Wölkchen weit und breit, und die Sonne begleitete uns schon, seitdem wir in Warstein die Klinik verlassen hatten.

In einer der Gruppentherapiestunden war der Wunsch geäußert worden, einmal einen besonderen Tagesausflug zu unternehmen, und die Wahl war auf eine Kanutour gefallen. Die Finanzierung der Busfahrt und des Kanuverleihs wurde bei der Liese-Lotte-Fleck-Stiftung beantragt und so stand der Realisierung nichts im Wege.

Einige der Rehabilitanden erinnerten sich an Jugenderlebnisse oder auch Ausflüge mit ihren Kindern vor einigen Jahren. Die Vorfreude auf einen entspannten Tag lag schon seit Beginn der Planung in der Luft.

Die Therapeutin hatte vollmundig gutes Wetter versprochen (sie zitterte bis zuletzt, ob dieses Versprechen nicht zu voreilig gewesen war) – und ließ sich nun ihre Erleichterung kaum anmerken.

Nach einer kurzen Einführung bestiegen alle die Kanus, immer drei in einem Boot. Der Einstieg erfolgte eher zufällig, und so zeigte sich erst während der Tour, ob der Steuermann seiner Aufgabe auch gewachsen war. So manches Boot landete unfreiwillig in der Uferböschung. Der Rest der Mannschaft versuchte dann eher reglos, ein Kentern zu verhindern, lachte über das Missgeschick oder schimpfte laut – je nach Temperament.

In einem der Boote saß vorn ein erst kürzlich aufgenommener Patient, der mit sich und seinem Leben haderte, viele Kränkungen in sich trug, überall auf der Welt

sein wollte, nur nicht in Warstein, der sich seine Erkrankung nicht verzeihen konnte und der es gewohnt war, als Chef den Ton anzugeben. Einem jungen Mann, den das Leben einst gelehrt hatte, sich möglichst aus vielen Dingen herauszuhalten, fiel scheinbar zufällig die Rolle des Steuermanns zu. Er konnte seine Aufgabe aber kaum wahrnehmen, denn ein in der Mitte sitzender junger Mann, der häufig schon bei Alltäglichkeiten Mühe hatte, aufkommenden Ärger und Aggressionen zu kontrollieren und der sich nicht gern etwas sagen ließ, ruderte mit so viel Kraft, dass sich das Kanu manches Mal drehte und nicht zu steuern war. Es braucht nicht viel Phantasie um sich auszumalen, welche Dialoge sich in dem Boot ergaben, zumal diese Kanuten insgesamt sicher die dreifache Wegstrecke zurücklegten. Bald fand sich neben diesem Kanu das, in dem auch die Therapeutin saß. Diese war erleichtert, dass der Konflikt auf dem Wasser ausgetragen wurde und alle Beteiligten sich bemühten, nicht über Bord zu gehen. Die Vorschläge, Ratschläge, verärgerten Zurufe des ersten Kanuten wurden beantwortet von wütenden Ausbrüchen des zweiten, während sich der Steuermann still in sich zusammengesunken bemühte, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Begleitet wurden die drei von den Bemühungen der Therapeutin im Nachbarkanu: „Merken Sie, welche Auswirkungen Ihre Ratschläge haben?“ – „Gelingt es Ihnen, einfach einmal keinen Kommentar zu geben?“ – „Jetzt haben Sie die Gelegenheit, an Ihren Aggressionen zu arbeiten.“

Der Erfolg dieser Bemühungen war jeweils nur von kurzer Dauer, aber da die Beteiligten ganz offensichtlich weder die Stabilität des Kanus gefährden, noch an Land gehen und die Strecke zu Fuß zurücklegen wollten, mussten die Kanuten den Konflikt aushalten oder lösen. Es gab nur zwei mögliche Resultate: Entweder würden beide nach der Tour nie wieder ein Wort miteinander wechseln und wären Feinde fürs Leben, oder sie würden sich miteinander arrangieren. Um es vorweg zu nehmen: Die beiden Kontrahenten wurden danach für die gemeinsame Zeit ihrer Therapie die besten Freunde, die täglich zusammen Spaziergänge oder gar Wanderungen unternahmen.

Aber auch die anderen Ausflügler nutzten den Tag auf ihre Weise: Nach einer Flussbiegung saßen drei Herren an der Böschung – ohne Boot – und erzählten den Vorbeirudernden, sie hätten alle drei einem menschlichen Bedürfnis nachgehen müssen, dabei ihr Boot nicht befestigt und es bei ihrer Rückkehr nicht mehr auffinden können. Allein der Begleiter des Kanuver-



leibs blieb ruhig, weil er – nachdem das Kanu weit und breit nicht zu sehen war – zu Recht vermutete, dass es sich um einen Streich handelte. Das Kanu lag gut versteckt im Schilf, und nachdem alle Boote hinter der nächsten Biegung verschwunden waren, holten es die drei Spaßmacher aus dem Versteck.

Nach drei Stunden auf dem Wasser waren sich alle Beteiligten einig, dass ein solcher (therapiefreier?) Tag unbedingt wiederholt werden müsse. – Das Vorhaben wurde übrigens wenig später umgesetzt bei einer Wanderung mit Ranger Jörg abseits der üblichen Waldwege. *Christine Enste*

### Liese-Lotte-Fleck-Stiftung

Die gemeinnützige Liese-Lotte-Fleck-Stiftung wurde 1985 zu dem Zweck gegründet, bedürftige Patienten und Bewohner sowie Gemeinschaftsveranstaltungen von Patienten, Bewohnern und Mitarbeitern der LWL-Einrichtungen zu unterstützen. Das Stiftungskapital stammt aus einem Nachlass der Familie Fleck. Es wird vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster verwaltet, die Zinserträge werden jährlich ausgeschüttet. Dabei entfallen 75 Prozent auf die Patienten und Bewohner sowie 25 Prozent auf die Mitarbeiter. Für welche Maßnahmen und in welcher Höhe eine Förderung erfolgt, entscheidet der Verwaltungsrat der Stiftung, der sich aus der Betriebsleitung der LWL-Klinik Warstein zusammensetzt. Anträge für eine Bezuschussung können die Beschäftigten der LWL-Einrichtungen Warstein im Sekretariat des Kaufmännischen Direktors einreichen. Im Jahr 2010 wurden neben der Kanutour zum Beispiel auch Zuschüsse genehmigt für Zeitschriftenlieferungen, Ausflüge, Feiern sowie zur Unterstützung einzelner bedürftiger Patienten und Bewohner.

„Das Lächeln eines Patienten.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

www.volksbank-hellweg.de **Volksbank Hellweg eG**

## Jeden Tag saubere Leistungen.

Servicedienste rund um Ihr Gebäude. Von der Reinigung über Hausmeisterdienste bis hin zum Winterdienst.

**Menke Gebäudeservice**

**Hauptverwaltung:**  
Menke Gebäudeservice GmbH & Co. KG  
Von-Siemens-Straße 2  
59757 Arnsberg  
Tel. (0 29 32) 97 09-0  
Fax (0 29 32) 97 09-99 10  
www.menke-gs.de  
E-Mail info@menke-gs.de

Gebäudereinigung  
Gebäudeservice  
Gebäudepflege  
Krankenhausreinigung  
Reinigungsdienste für Senioren- u. Pflegeheime  
Außenanlagendienste  
Cleanmobil für Fassaden- und Teppichreinigung

Weitere Standorte:  
Berlin, Frankfurt, Leipzig



# Die gläsernen Kliniken

Von Sydney bis Anchorage kann jeder lesen, was die AW03 ist – wenn er möchte

Zugegeben, den Durchschnittsbürger am anderen Ende der Welt wird es nicht sonderlich interessieren, dass er sich in der Station AW03 der LWL-Klinik Warstein wegen Depressionen behandeln lassen kann. Aber er könnte – wenn er denn möchte – an sieben Tagen in der Woche zu jeder Uhrzeit erfahren, was dieses Krankheitsbild auszeich-

net, wie er mit uns in Kontakt treten kann und wer seine Ansprechpartner sind. Ganz so wie jeder, der über einen Internetzugang verfügt, egal ob sich dieser in Sydney oder Anchorage befindet.

Das Internet ermöglicht einen ganz unmittelbaren Blick in unsere dann gläsernen Kliniken. Neben einer Vielzahl von Textbei-

trägen, die über medizinische und therapeutische Angebote informieren, vermitteln Videos und Fotografien einen ersten Eindruck davon, wie es bei uns aussieht und zugeht. Der Nutzer erfährt von der neuesten Publikation eines Chefarztes ebenso wie von der Ehrung langjähriger Mitarbeiter, kann einen Blick in die beiden Parkge-



Rangestraße 34 · Warstein · Tel. 02902 1089 · [www.california-warstein.de](http://www.california-warstein.de)  
 Öffnungszeiten: Mo. + Mi. + Fr. 9–12 Uhr · Mo. bis Fr. 16–21 Uhr · Sa. 13–16 Uhr

lände werfen oder das Programmheft unseres Fort- und Weiterbildungszentrums herunterladen. Kurzum: Noch bevor er überhaupt Kontakt zu uns aufgenommen hat, ist er bereits mittendrin im Klinikgeschehen. Unabhängig davon, ob es zu einer stationären Aufnahme kommt – oder auch nach einem Klinik-aufenthalt – können sich Interessierte zudem über weiterführende Angebote, zum Beispiel Selbsthilfe- und Angehörigengruppen, informieren.

Dass dies für wirklich Jedermann gilt, Internetanschluss vorausgesetzt, macht die Gestaltung der Websites zu einer besonderen Herausforderung. Sie sind unsere Visitenkarte, unser virtuelles Aushängeschild, dessen Bedeutung als Marketing-Faktor zunehmend wächst.

**Eine Auswahl der Portale, in denen wir vertreten sind:**

- [www.medfuehrer.de](http://www.medfuehrer.de)
- [www.aerzteadressbuch.de](http://www.aerzteadressbuch.de)
- [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)
- [www.youtube.de](http://www.youtube.de)

Da wir in allen Abteilungen sehr differenzierte und teils hoch spezialisierte Angebote vorhalten, rückt der regionale Faktor – noch entscheidend, wenn jemand „nur“ eine Behandlung in seiner Nähe wünscht – mitunter in den Hintergrund. Es kommt zunehmend auf die Außendarstellung an, wenn mehrere Kliniken zur Wahl stehen: Wie kompetent, wie einladend, wie ansprechend wirkt eine Einrichtung, der ich meine psychische Gesundheit oder die eines mir nahe stehenden Menschen anvertrauen möchte? Auch mögliche Zuweiser wollen ihre Patientin oder ihren Patienten in guten Händen wissen.

Nun stellt der junge Borderline-Patient, für den virtuelle Welten zur zweiten Heimat geworden sind, ganz andere Ansprüche als die Frau mittleren Alters, die nach geeigneten Behandlungsangeboten für ihre an Demenz erkrankte Mutter sucht. Vom niedergelassenen Mediziner ganz zu schweigen. Immer wieder gab es in der Vergangenheit – durchaus berechnete – Kritik an unseren Internetauftritten: zu lange Texte, zu wenig strukturiert. Es dauerte oft zu lange, bis man die gewünschte Information lesen konnte, wenn man überhaupt bis dorthin durchdrang.

Um speziell Menschen, die mit Psychiatrie bislang nicht in Berührung gekommen sind, einen Einstieg zu ermöglichen, haben wir im Jahr 2008 die Internet- und CD-Präsentation „Lichtblicke für die Seele“ neu aufgelegt, zu erreichen unter der Adresse [www.wk-warstein.de](http://www.wk-warstein.de). Eine Vielzahl an Fotos und informative Videos sollen helfen, Vertrauen in unsere Einrichtungen zu gewinnen und mögliche Berührungsängste abzubauen. Ermöglicht hat dies der Stadtmarketingverein Warstein, speziell dessen Geschäftsführer Gerd Flaig, der uns mit technischem Sachverstand und dem nötigen Equipment tatkräftig zur Seite stand.

Im zurückliegenden Jahr haben wir auch unseren regulären Websites ein neues Gesicht verpasst. In Kürze sollen die Seiten peu à peu freigeschaltet werden. Im Aufbau folgen sie der Devise: Viele Wege führen zum Ziel. Oder, um es treffender zu formulieren: Zahlreiche Verlinkungen führen kreuz und quer durch das Daten-Labyrinth. Dabei ist es nicht erforderlich, einen speziellen Pfad einzuschlagen. Und mit einem Klick ist man wieder in dem Bereich, den man ursprünglich betreten hatte – falls man sich doch einmal „verlaufen“ sollte.

**Kreuz und quer durch das Daten-Labyrinth**

Herzstück der neuen Seiten sind zwei verschiedene Nutzerbereiche. Im Info-Center erhalten Erkrankte und Angehörige erste Informationen, auch um ihnen etwaige Vorbehalte gegenüber psychiatrischen Einrichtungen zu nehmen. Sie erhalten einen kurzen Überblick über die bei uns behandelten Krankheitsbilder und erfahren, wie sie mit uns in Kontakt treten können.

Mögliche Zuweiser – zum Beispiel niedergelassene Ärzte oder Suchtberatungsstellen – finden unter der Rubrik „Fachinformationen“ zielgerichtete Hinweise auf unser Leistungsangebot und können sich über laufende Forschungsprojekte oder wissenschaftliche Publikationen informieren.

Dass mit der Freischaltung der neuen Internetseiten nicht der letzte Schritt getan ist, liegt auf der Hand. Nirgendwo verläuft Fortschritt rasanter als im World Wide Web. Längst ist das Web 2.0 mit seinen Portalen Twitter und Facebook bei uns Thema. Auch wir fragen uns: Sind die Chancen, die sich dort bieten, den erforderlichen Aufwand wert? Noch ist es nicht soweit, doch mittelfristig werden sich unsere LWL-Kliniken auch diesen Neuerungen nicht verschließen.

*Eva Brinkmann,  
Öffentlichkeitsbeauftragte*

**Die LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein im Internet**

- [www.lwl-klinik-lippstadt.de](http://www.lwl-klinik-lippstadt.de)
- [www.lwl-klinik-warstein.de](http://www.lwl-klinik-warstein.de)
- [www.wk-warstein.de](http://www.wk-warstein.de)
- [www.klinikmagazin.de](http://www.klinikmagazin.de)

**BAUUNTERNEHMUNG**

**HANS**



**MÜLLER GmbH**

**Tiefbau - Kabel-Rohrleitungsbau - Kanal-Dichtheitsprüfung - Außenanlagen**



G2 ge, st, pe  
W2 ge, st, ku, az, pe

Enkerbruch 30  
59581 Warstein  
Telefon (0 29 02) 5 16 10  
Fax (0 29 02) 70 02 25  
[info@muellerbau-gmbh.de](mailto:info@muellerbau-gmbh.de)

Zum Hohlen Morgen 6  
59939 Olsberg  
Telefon (0 29 62) 97 00-0  
Fax 0 29 62) 97 00-15  
[info@muellerbau-gmbh.de](mailto:info@muellerbau-gmbh.de)

[www.muellerbau-gmbh.de](http://www.muellerbau-gmbh.de)



Von Brandschutz bis zum Gesundheitsmanagement: Hans-Georg Lentz (Koordinator Sicherheitstechnischer Dienst), Manfred Maas (Leiter Abteilung Bau und Technik) und Gerrit Jungk (Leiter Abteilung Personal und Recht, v.l.) setzen sich für die Sicherheit und das Wohlergehen der LWL-Beschäftigten ein.

# Mehr als der Gesetzgeber fordert

## Unfallkasse NRW bescheinigt Klinik Höchstwertung beim Arbeitsschutz

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein kostbares Gut, zu dessen Erhaltung die LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein beitragen wollen und – so will es der Gesetzgeber – auch müssen. Bei der Vorbeugung von Unfällen oder Erkrankungen spielt der Arbeitsschutz eine entscheidende Rolle.

Darüber hinaus kommt er zum Tragen, wenn die Gesundheit bereits beeinträchtigt ist: Arbeitsplätze werden an die Bedürfnisse der Menschen angepasst, wenn zum Beispiel aufgrund eines Handicaps eine bestimmte Ergonomie erforderlich ist. Dass wir hier vorbildlich aufgestellt sind, hat uns im Jahr 2010 die Unfallkasse NRW bescheinigt:

Die LWL-Klinik Lippstadt erreichte im Prämiensystem „Sichere und gesunde Unternehmen“ die Höchstwertung.

„Wir leisten in mehreren Punkten mehr als der Gesetzgeber fordert“, sagt Manfred Maas, Leiter der Abteilung Bau und Technik. Die von der Unfallkasse NRW verliehene Urkunde wertet er auch als Zeichen dafür, dass die Rahmenbedingungen stimmen: „Wir haben ausreichend Freiräume, um den Arbeitsschutz effektiv zu gestalten. So verfügen wir über 20 Sicherheitsbeauftragte, die sich regelmäßig austauschen und in vielen Bereichen präsent sind.“ Baumaßnahmen, die Ausstattung mit technischen Geräten oder der Umgang mit Gefahrstoffen werden durch den Sicherheitstechnischen Dienst begleitet. Allen Betriebsstellen steht ein Handbuch für Arbeitsschutz zur Verfügung, das auch im Intranet einsehbar ist.

Arbeitsschutz umfasst in unseren Kliniken die Felder Umweltschutz, Brandschutz, Gefahrstoffe und Abfallwirtschaft. Hinzu

kommt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) mit Angeboten zu gesunder Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Suchtprävention. „Hierbei steht weniger das Arbeitsrecht, sondern vielmehr unsere Fürsorgepflicht als Arbeitgeber im Vordergrund“, erläutert Gerrit Jungk, Leiter der Abteilung Personal und Recht. „Dabei setzen wir nicht nur bei der Prävention an, sondern helfen ganz konkret, die Arbeitskraft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch bei einer bestehenden Beeinträchtigung zu erhalten.“ Brandschutz wird ebenfalls groß geschrieben, wie Hans-Georg Lentz, Koordinator des Sicherheitstechnischen Dienstes, beschreibt: „Alle Beschäftigten werden regelmäßig geschult. Pro Jahr findet eine Brandschutzübung statt, die gemeinsam mit der Feuerwehr evaluiert wird.“

*Eva Brinkmann*

### Wir haben für jede Situation das Richtige für Sie

Kommen Sie zur HUK-COBURG. Ob für Ihr Auto, das Bausparen oder für mehr Rente: Hier stimmt der Preis. Sie erhalten ausgezeichnete Leistungen und einen kompletten Service für wenig Geld. Fragen Sie einfach! Wir beraten Sie gerne.

#### VERTRAUENSMANN

**Alfons Altstädt**

Telefon 02952 2234

Telefax 02952 901242

altstaedt@HUKvm.de

www.HUK.de/vm/altstaedt

Auf dem Kamp 8, 59602 Rütten

Sprechzeiten:

Mo.–Fr. 17.00–19.00 Uhr

**HUK-COBURG**  
Aus Tradition günstig

### Malerfachbetrieb Masiak



Besuchen Sie uns auch im Internet:  
[www.maler-masiak.de](http://www.maler-masiak.de)

Raumgestaltung  
Innen- und Außenanstriche  
Bodenbeläge aller Art  
Illusionsmalerei

Zum Horkamp 12  
59581 Warstein-Belecke  
Tel. 02902 71954  
Fax 02902 911252  
Mobil 0173 8041492



BRILLEN

**ROTTLER**  
Inh. Wolfgang Laumann

59581 Warstein-Belecke · Bahnhofstraße 20  
Tel. 02902 71797

Bernhard Stork, Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen, zeigt die Funktionsweise eines Bildschirm-Lesegeräts: Es stellt Texte vergrößert dar, sodass sie von Sehbehinderten gelesen werden können.



## Trotz Handicap mitten im Berufsleben

Wie die Wiedereingliederung von Beschäftigten in den Arbeitsalltag gelingen kann

Wenn Beschäftigte nach längerer Erkrankung wieder in den Arbeitsprozess integriert werden, ist das oft nicht einfach und mit einigen Schwierigkeiten verbunden.

Je länger eine Arbeitsunfähigkeit andauert und je schwerer eine Erkrankung ist, umso mehr wird die Arbeitsaufnahme nicht sofort zu 100 Prozent erfolgen können. Im Rahmen einer Wiedereingliederungsmaßnahme beginnen die Kolleginnen und Kollegen oftmals mit einer geringen täglichen Arbeitszeit, die nach einem ärztlich festgelegten Plan kontinuierlich bis zur normalen täglichen Arbeitszeit gesteigert wird.

Beispiel: 2 Wochen je 3 Stunden täglich; dann 2 Wochen je 4 Stunden täglich; anschließend 2 Wochen 6 Stunden täglich; danach wieder Vollzeitbeschäftigung.

In dieser Zeit bleiben diese Kolleginnen und Kollegen formal arbeitsunfähig erkrankt, das bedeutet, sie erhalten in dieser

Zeit je nach Dauer der Erkrankung Lohnfortzahlung durch den Arbeitgeber oder Krankengeld durch die Krankenkasse.

In dieser Phase der Wiederaufnahme der beruflichen Arbeit können Leistungen der Rentenversicherungen in Anspruch genommen werden, die mithelfen sollen, die Arbeitsaufnahme erfolgreich zu gestalten. Innerbetrieblich kann der Arbeitsplatz vorübergehend oder auf Dauer umgestaltet werden, die Aufgaben können neu verteilt werden. In einigen Fällen kann es notwendig sein, über eine Umsetzung oder Versetzung in einen anderen Arbeitsbereich nachzudenken.

Der Personalrat kann beratend und unterstützend hinzugezogen werden. Auf Wunsch der betroffenen Beschäftigten wird er ohnehin aktiv. Üblich ist auch die Hilfestellung durch den arbeitsmedizinischen Dienst (Betriebsärztin/Betriebsarzt), insbe-

sondere bei der Frage, welche Auswirkungen der Arbeitsplatz mit seiner Aufgabenstellung auf die Genesung haben kann.

Sind Beschäftigte zusätzlich schwerbehindert (Sozialgesetzbuch IX), treten noch mehr Probleme auf, so könnte man landläufig meinen. Das stimmt aber nicht.

Die bisher aufgezeigten Möglichkeiten gelten selbstverständlich auch bei schwerbehinderten Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus wird bei dieser Personengruppe auch die Vertrauensperson der Schwerbehinderten hinzugezogen. Weitere Unterstützung kann auch durch die Integrationsämter organisiert werden.

Ziel all dieser Optionen ist, dass Beschäftigte nach langer Erkrankung wieder dauerhaft ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen können und eine erneute Arbeitsunfähigkeit nach Möglichkeit vermieden wird.

*Heinrich Graskamp, Personalrat*

### Erholung für Tschernobyl-Kinder



Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie strahlengeschädigten Kindern aus Tschernobyl einen Kuraufenthalt im Caritas-Kinderferiendorf in der Ukraine. Der Tagessatz pro Kind liegt bei nur 10 Euro.

**Spendenkonto:**

Nr. 4 300, Bank für Kirche und Caritas  
BLZ 472 603 07  
Stichwort „Kinderferiendorf Ukraine“

Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.  
Am Stadelhof 15  
33098 Paderborn  
[www.caritas-paderborn.de](http://www.caritas-paderborn.de)



Siebdruck  
Digitaldruck  
Werbeanlagen  
Beschriftungen  
Firmenschilder  
Verkehrstechnik  
Industrieschilder

**OKA Verkehrs- u. Werbetechnik GmbH**  
Dieselstraße 4  
59609 Anröchte  
Tel. 02947/9700-0  
[www.oka-werbetechnik.de](http://www.oka-werbetechnik.de)



Herr T. hat es geschafft: Mit seiner Lebenspartnerin, deren Familie und Hündin Leika lebt er selbstbestimmt in einer eigenen Wohnung.

## Rückkehr in die Normalität

Das Beispiel „Haus Silberstreif“ zeigt: Die Reintegration chronisch Suchtkranker in ein eigenständiges Leben kann gelingen

Der Weg aus der Abhängigkeit in ein abstinentes, selbstbestimmtes Leben ist steinig und beschwerlich. Damit er gelingen kann, bedarf es meist fachlicher Begleitung, zum Beispiel durch das „Haus Silberstreif“ in Warstein.

Die soziotherapeutische Einrichtung für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke bietet sowohl stationäre Wohnformen als auch Ambulant Betreutes Wohnen an. Ihr Ziel ist es, den Klientinnen und Klienten die Rückkehr in die Normalität zu ermöglichen: die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft und die Teilhabe am Arbeitsleben.

### Anhand von zwei Beispielen möchten wir erfolgreiche Integration vorstellen:

Herr T. wurde nach Beendigung einer Entwöhnungsbehandlung in der LWL-Klinik Warstein im Wohnheim „Haus Silberstreif“ aufgenommen. Zum damaligen Zeitpunkt zeigten sich bei ihm folgende Probleme:

- körperliche und psychische Folgeschäden durch Alkohol
- keine sozialen Kontakte
- Schulden
- nicht erledigte Behördenangelegenheiten und Unfähigkeit, diese zu bearbeiten
- keine Arbeit oder Beschäftigung

Herr T. formulierte für sich das Ziel der Abstinenz. Zum ersten Kontakt mit dem Sozialdienst des Wohnheimes erschien er

mit einer Plastiktüte unsortierter, unerledigter Schreiben. Gemeinsam wurden diese sortiert und bearbeitet. Herr T. wirkte aktiv an seiner Schuldenregulierung mit. Zum Teil ließen Gläubiger sich auf Ausbuchung der Schulden ein, zum Teil zahlte Herr T. vom Taschengeld in geringen Raten seine Schulden ab.

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Konzeption des „Haus Silberstreif“ sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich ist eine geregelte Tagesstruktur. Nach Aufnahme ins Wohnheim ging Herr T. in der Parkgruppe des LWL-Wohnverbunds Warstein einer geregelten Tätigkeit von täglich sechs Stunden nach.

Herr T. zeigte zunehmend eine körperliche wie auch psychische Stabilisierung. Eine Belastungserprobung in Form eines Praktikums bei einer Gärtnerei in Warstein

zeigte, dass Herr T. den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes nicht gewachsen ist. Daraufhin wurde beim Rentenversicherungsträger ein Antrag auf Teilhabe am Arbeitsleben gestellt. Herr T. ist seit 2002 in den Westfälischen Werkstätten Lippstadt – Gartengruppe Warstein – tätig.

Nach fünf Jahren Wohnheim suchte Herr T. sich eine eigene Wohnung, richtete sich diese gemütlich ein. Eine Begleitung im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens war ihm auf seinem weiteren Weg zur Selbstständigkeit sehr wichtig; er nahm dieses freiwillige Hilfsangebot ernst.

Das Betreute Wohnen konnte erfolgreich nach vier Jahren beendet werden. Er hält immer noch Kontakt zum „Haus Silberstreif“. Seine Lebensgefährtin wird ebenfalls von uns im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens begleitet.

### ■ DR. MED. CHRISTOPH LEHMENKÜHLER

Facharzt für Neurologie  
Facharzt für Psychiatrie  
Psychotherapie

59594 Soest · Krummel 1

Telefon                      Telefax  
02921 39132-40      02921 39132-42

[www.neurologie-soest.de](http://www.neurologie-soest.de)

Seine jetzige Situation stellt sich wie folgt dar:

- Herr T. lebt seit zehn Jahren abstinent.
- Er hat seine Post sortiert in Ordnern mit Klarsichthüllen abgeheftet.
- Die Privatinsolvenz mit Unterstützung der Schuldenberatungsstelle ist bald abgeschlossen.
- Behördenangelegenheiten regelt er eigenständig – er verfasst Briefe am PC.
- Er geht einer geregelten sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen nach.
- Er bezieht eine EU-Rente.
- Er hat Kontakte zu seiner Familie in Form von Telefonaten und gegenseitigen Besuchen.
- Er lebt mit seiner Lebenspartnerin und deren Kindern zusammen.
- Er hat den Führerschein gemacht.
- Er hat einen eigenen Pkw.

Wie bereits erwähnt, bietet „Haus Silberstreif“ im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens auch Begleitung in Wohngemeinschaften an. Die langjährige Erfahrung zeigte immer wieder, dass den Klienten in Einzelwohnungen die sozialen Kontakte fehlen, Vereinsamung wurde kompensiert mit Suchtmitteln.

Eine unserer Sechser-Wohngruppen (WG), das zweite Beispiel erfolgreicher Integration, das wir vorstellen möchten, liegt im Zentrum eines Warsteiner Ortsteils. Sowohl die Teilhabe an der Gemeinschaft, als auch die Teilhabe am Arbeitsleben ist bei den dort derzeit lebenden Klienten gut gelungen.



Einfache Verrichtungen des Alltags sind im „Haus Silberstreif“ ein wichtiger Schritt hin zur Selbstständigkeit.

Zahlreich sind die Nachbarn unserer Einladung zur Eröffnung gefolgt. Im Sinne der Nachbarschaftshilfe werden gegenseitig Werkzeuge ausgeliehen, es kommt zum „Plausch am Zaun“. Ein Klient mäht beim Nachbarn den Rasen. Die gesamte WG war zum Kommunion-Nachbarschaftskaffee eingeladen. Am Wochenende frühstücken die Klienten gemeinsam und trinken nachmittags zusammen Kaffee. In Hausversammlungen wird das Leben unter einem Dach koordiniert, zwischenmenschliche

Probleme besprochen und nach Lösungen gesucht. Das Zusammenleben bietet ein gutes Übungsfeld, soziale Kompetenzen zu trainieren.

Alle sechs Klienten dieser WG gehen einer geregelten Tagesstruktur nach:

Zwei Klienten sind in der Parkgruppe des LWL-Wohnverbunds Warstein beschäftigt. Einer von ihnen versorgt samstags und sonntags die Tiere, unter anderem das Wild im Gehege. Diese verantwortungsvolle Aufgabe gibt ihm auch am Wochenende eine wertvolle Tagesstruktur.

Ein Klient geht täglich sechs Stunden in die Werkstatt für industrielle Arbeitstherapie des LWL-Wohnverbunds Warstein.

Drei Klienten haben ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis in der Werkstatt für Behinderte: zwei in der WfbM Startec in Lippstadt, einer in den Westfälischen Werkstätten Lippstadt, Gartengruppe Warstein.

Die obigen Beispiele zeigen gelungene Integration. Zur Begleitung chronisch suchtkrank Menschen gehören aber auch Rückfälle, Abbrüche oder die Notwendigkeit, in das Wohnheim zurückkehren zu können. Es ist unser Wunsch, dass jede Klientin und jeder Klient die richtige Hilfenform findet, um sie im Sinne der eigenen Ressourcen zur Erreichung seiner Ziele zu nutzen.

Marianne Rütter  
Leiterin Ambulantes Wohnen  
„Haus Silberstreif“



Hochstraße 13-15  
59581 Warstein  
Telefon 02902 9773-3  
Telefax 02902 9773-55  
info@haus-silberstreif.de  
www.haus-silberstreif.de



## Deutsches Rotes Kreuz

Seniorenzentrum Henry Dunant gGmbH  
Kahlenbergsweg 13, 59581 Warstein  
02902 9727-0 Fax: 02902 972753  
www.seniorenzentrum-warstein.drk.de



Unsere Einrichtung verfügt über insgesamt 99 Plätze in 23 Doppel- und 53 Einzelzimmern. Wir pflegen und versorgen Bewohner aller Pflegestufen. Eine behagliche Atmosphäre zeichnet das Haus aus.  
Friseur, Kiosk, Bücherei, Café, Bastelräume, Heimgottesdienst sowie ein individuelles Veranstaltungsprogramm sorgen für Abwechslung.  
Wir beraten Sie in Ihren sozialen Angelegenheiten besonders bei Antragstellung gegenüber Kostenträgern.

Unser Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern“ liefert täglich Menüs aus eigener Herstellung.

# Medizinische Disziplinen arbeiten Hand in Hand

## Zentrum für Altersmedizin hat am Warsteiner Krankenhaus Maria Hilf erfolgreich den Betrieb aufgenommen

Mit zunehmendem Alter steigt die Gefahr, gleichzeitig von mehreren Erkrankungen betroffen zu sein. Doch was geschieht, wenn sich zum Beispiel ein Patient, der wegen seiner Herzmuskelschwäche dringend eine internistische Behandlung im Krankenhaus Maria Hilf braucht, in letzter Zeit zusätzlich über zunehmende Vergesslichkeit und Konzentrationsstörungen klagt? Oder wie kann ein Demenzkranker möglichst schnell durch zusätzliche fachärztliche Hilfe optimal versorgt werden, der zunächst in der Psychiatrischen Klinik stationär behandelt wurde, jetzt aber dringend eine internistische Behandlung benötigt? – Hier kommt das Zentrum für Altersmedizin ins Spiel, das im September 2010 am Warsteiner Krankenhaus Maria Hilf seinen Betrieb aufgenommen hat.

Die neue Einrichtung konnte mit Unterstützung der Professor-Hans-Cramer-Stiftung realisiert werden. „Einen Aufgabenschwerpunkt stellen psychosomatische Erkrankungen dar, welche bei Patienten des Krankenhauses Maria Hilf diagnostiziert werden und bei denen neben der chirurgischen, gynäkologischen oder internistischen Therapie auch psychosomatische oder neurologische Diagnostik notwendig sind, da entweder chronische Schmerzzustände, psychosoziale Konflikte oder leichte hirnrorganische Veränderungen das Krankheitsbild mitbestimmen“, erläutert Nadine Dickmann, Fall-Managerin für die gemeinsame interdisziplinäre Versorgung älterer Patienten im Krankenhaus Maria Hilf. Bei ihr laufen die organisatorischen Fäden zusammen, was aber in enger Kooperation und Abstimmung mit dem Sozialarbeiter Franz-Josef Budeus und der Koordinatorin für die Pflegeüberleitung, Sabine Stallmeister, erfolgt.

Aber auch der umgekehrte Weg ist möglich: Patienten aus den LWL-Einrichtungen am Standort Warstein, die schnell einer chirurgischen oder internistischen Behandlung bedürfen, erhalten durch die Vermittlung der Sozialdienste sowie durch Nadine Dickmann eine konsiliar-ärztliche Versorgung im Maria Hilf.

Die Fachärzte der beiden Warsteiner Krankenhäuser – des Maria Hilf und der LWL-Klinik – arbeiten dabei Hand in Hand, damit dem Patienten möglichst schnell und

unkompliziert geholfen werden kann und unnötige Wege entfallen. Gemeinsam wird besprochen, welche therapeutischen Maßnahmen eingeleitet werden: zum Beispiel welche Medikamente verschrieben werden, ob eine Testung zur Demenzabklärung erforderlich ist oder wie die ambulante Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt gestaltet werden soll. Und auch zwischen den Pflegediensten beider Häuser besteht eine enge Kooperation.

„Das Krankenhaus Maria Hilf bietet eine geriatrische Komplexbehandlung an. Das heißt: Neben der ärztlichen Versorgung können verschiedene therapeutische Anwendungen wie Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie erfolgen“, beschreibt Nadine Dickmann. Nach ärztlicher Anordnung bietet sie selbst Gedächtnistraining und verschiedene Testungen an, um Aufmerksamkeits- und Gedächtnisstörungen



Im September 2010 hat das „Zentrum für Altersmedizin“ seinen Betrieb aufgenommen.

zu erfassen. Geplant ist außerdem eine Gedächtnissprechstunde für stationäre und ambulante Patienten zur Abklärung demenzieller Entwicklungen. Die Chefarzte der Inneren Medizin und der Geriatrie sowie die Pflegedienstleitung wollen gemeinsam mit der Sozialarbeiterin die Strukturen des Zentrums für Altersmedizin weiter definieren, um eine umfassende stationäre Versorgung der Patienten ebenso zu gewährleisten wie eine engmaschige ambulante Betreuung nach dem Klinikaufenthalt.

**martin wagner**  
www.tischlerei-innenausbau.de



tischlerei  
raumgestaltung  
innenausbau  
möbel-design

enkerbruch 31  
59581 warstein  
telefon 02902 57193  
telefax 02902 51399

**Baugeschäft**

**REBBERT** Jürgen Rebbert GmbH

Höhenstr. 2b |  
59602 Rütten-Kallenhardt

Tel | Büro |  
0 29 02 - 28 38

Fax | Büro |  
0 29 02 - 37 99

# Retrospektive 2010/2011

Die fachlichen Experten unserer beiden Krankenhäuser waren auch in den letzten zwölf Monaten vielfach gefragt, wovon nachfolgend nur ein kleiner Auszug exemplarisch dargestellt werden kann:

## Im Fernsehen

- **Servicezeit (WDR)** „Tablettensucht: Wenn ‚schnelle Helfer‘ zur Dauerlösung werden“
- **Lokalzeit (WDR)** „Hortensien als Suchtmittel“
- **Mittagsmagazin (ZDF)** „Medikamente in der Leistungsgesellschaft“
- **Lokalzeit und „WDR aktuell“ (WDR)** „Furcht vor der radioaktiven Bedrohung“

## Im Radio

- **Leonardo (WDR 5)** „60 Jahre Benzodiazepine – Wunderbar und auch gefährlich“
- **Domradio Köln** „Furcht vor der radioaktiven Bedrohung“

## In der überörtlichen Presse

- **Bleib gesund (Kundenmagazin der AOK)** „Suchtgefahr durch Pillen und Tropfen“
- **Der Ring (Magazin des Deutschen Rings)** „Medikamentenabhängigkeit“
- **Reader's Digest** „Wenn Medikamente süchtig machen“
- **dpa-Meldung** „Frei verkäufliche Schmerzmittel mit Suchtpotenzial“
- **Südwestfalen-Manager** Beiträge zu den Themen „Ambulanter Alkoholzug“ und „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“
- **Wolfsburger Allgemeine** „Behandlung von Schlafstörungen“
- **Stuttgarter Zeitung** „Medikamentenabhängigkeit“
- **dpa-Meldung** „Furcht vor der radioaktiven Bedrohung“

## Fachpublikationen

- **Dr. Rüdiger Holzbach et al.:** Zusammenhang zwischen Verschreibungsverhalten der Ärzte und Medikamentenabhängigkeit ihrer Patienten. Bundesgesundheitsblatt 53: S. 319-325 (2010).
- **Dr. Rüdiger Holzbach:** Benzodiazepin-Langzeitgebrauch und -abhängigkeit. Fortschritte der Neurologie Psychiatrie 78: S. 425-434 (2010).
- **Irina Böhme, Isabell Englert, Dr. Rüdiger Holzbach:** Suchtkranke Migranten aus dem russischen Sprachraum: Besonderheiten bei der stationären Behandlung. Konturen 5: S. 20–25 (2010).
- **Dr. Josef J. Leßmann:** Zur Differenzierung von Zuweisungen und Unterbringungen nach PsychKG. Recht und Psychiatrie 3: S. 132-136 (2010).
- **Dr. Ewald Rahn, Rosemarie Schmidt:** Betreuung von Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung. Kerbe 1: S. 13-16 (2010).
- **Dr. Ewald Rahn:** Der Beitrag der psychiatrischen Klinik zur beruflichen Integration psychisch kranker und behinderter Menschen. ASUpraxis 4: S. 60-64 (2010).

## Vorträge

- **zu Suchtproblemen und deren Behandlung:** Dr. Rüdiger Holzbach und Dr. Christiane Ihlow, außerdem weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Suchtmedizin im Rahmen der Suchttherapietage Hamburg

- zu psychosomatischen, ethisch-spirituellen und sozialmedizinischen Themen: Dr. Martin Gunga
- zur Behandlung suchtkranker Aussiedler: Dr. Thomas W. Heinz
- zur Behandlung von Borderline-Persönlichkeitsstörungen: Dr. Ewald Rahn
- „Burn-out – Eine Modeerscheinung oder eine ernsthafte Gefahr für Individuum wie Gesellschaft?“: Dr. Josef J. Leßmann

## Und dann war da noch ... ... ein Brief aus São Paulo

Im Januar 2011 erreichte uns eine Anfrage des „Hospital das Clinicas“ in São Paulo, der größten Klinik Brasiliens. Monika Kölle, die dort als Reiki-Meisterin in der psychiatrischen Abteilung arbeitet, ist im Internet auf unsere Warsteiner Klinik aufmerksam geworden. „Ich habe schon sehr viel über die Reiki-Arbeit in der LWL-Klinik Warstein gelesen und dies als Beispiel für den Einsatz von Reiki in der Psychiatrie vorgestellt“, schreibt sie. „Nun möchte das Team unseres Hospitals, das für diese Form der Behandlung verantwortlich ist, einen tieferen Blick in alle in Warstein angewandten adjuvanten Therapien erhalten.“ Dem Wunsch der Reiki-Meisterin wollen wir gerne entsprechen. Nachdem der Kontakt nun hergestellt ist, steht einem gegenseitigen Austausch, zum Beispiel mit „unserer“ Reiki-Meisterin Margret Brosius, nichts im Wege.



**WISAG Gebäude- und Industrieservice GmbH & Co. KG**

Lanfer 90

59581 Warstein-Belecke

Tel.: 02902 9771-0 Fax: 02902 9771-20

www.wisag.de

# Ausblick

## ■ Tagungen

20.10.2011 22. Warsteiner Tag der Pflege  
26.01.2012 12. Fachtagung Gerontopsychiatrie

## ■ Lehrgänge

Mai 2011 Basisqualifikation Gerontopsychiatrie  
14.07.2011 Traumatherapie mit E.M.D.R. (Typ I-Traumatisierung) Infoveranstaltung zum Lehrgangsbeginn  
08.09. – 09.09.2011 Lehrgangsbeginn

Weitere Termine:

06.10. und 07.10.2011  
10.11. und 11.11.2011  
08.12. und 09.12.2011  
12.01. und 13.01.2012  
09.02. und 10.02.2012

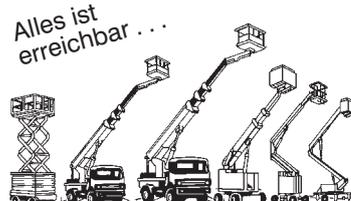
Herbst 2011 Basisqualifikation Psychiatrie  
Herbst 2011 Basisqualifikation in der Sucht  
November 2011 Leitung einer pflegerischen Einheit

## ■ Fortbildungen

6.12. und 7.12.2011 Selbstvertrauen und soziale Kompetenz im Berufsalltag  
12.12.2011 Soziales Kompetenztraining  
26.01. und 27.01.2012 Motivational Interviewing  
13.02.2012 Stressbewältigungstraining für Menschen mit psychischen Erkrankungen - SBT  
24.02. und 23.03.2012 Motivational Interviewing

Weitere Veranstaltungen:  
siehe Programm des Fort- und Weiterbildungszentrums 1/2011 bzw. 2/2011.  
Informationen erhalten Sie auch unter [www.lwl-fortbildung.de](http://www.lwl-fortbildung.de), Anforderung per E-Mail unter [fortbildung@psychiatrie-warstein.de](mailto:fortbildung@psychiatrie-warstein.de).

Alles ist erreichbar ...



- Erwitte
- Erfurt
- Münster
- Holzwickede

**Middeke vermietet Arbeitsbühnen**  
Erwitte, Tel. (0 29 43) 25 13 · Fax (0 29 43) 65 02

[www.elektrogerlach.de](http://www.elektrogerlach.de)



Elektrogeräteausstellung  
TV - Video - HiFi  
Foto - Navigation  
Telekommunikation  
Kundendienst & Service

Elektroinstallation  
Beleuchtungsanlagen  
Netzwerk und Datentechnik  
Gebäudesystemtechnik  
Industrieanlagen

**expert** 

**Elektro Gerlach**  
Sachsenweg 4 34431 Marsberg Tel. (02992) 9 72 2-0 Fax (02992) 6 53 01 [info@elektrogerlach.de](mailto:info@elektrogerlach.de)

# WAGNER

Objekteinrichtungen  
...wir planen und richten für Sie ein.

Beratung  
Planung  
Innenarchitektur  
Kompletteinrichtung

Günther Wagner Objekteinrichtungen  
Hemsack 43 - 59174 Kamen  
Fon: 02307 / 9 72 79 0  
Fax: 02307 / 9 72 79 30  
mail: [info@wagner-objekt.de](mailto:info@wagner-objekt.de)

# TAXI BROAD

Inh. J. Aengenheyster e.K.

59581 Warstein - Hahnewall 1

**Telefon 02902 2021**

**KRANKENFAHRTEN**  
**EIL- u. KLEINTRANSPORTE**  
zugelassen für alle Kassen

## Impressum

Herausgeber  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Realisierung  
**MUES + SCHREWE**  
**WERBEAGENTUR**

Mues + Schrewe GmbH  
Kreisstraße 118 · 59581 Warstein  
Telefon 02902 9792-0 · Fax 02902 9792-10  
[info@mues-schrewe.de](mailto:info@mues-schrewe.de)  
[www.mues-schrewe.de](http://www.mues-schrewe.de)

Redaktion Mues + Schrewe in Kooperation  
mit den LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt,  
Eva Brinkmann

Fotos  
Mues + Schrewe GmbH, Hans-Albert Limbrock,  
LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt,  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe

14. Ausgabe · 2011

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und  
elektronische Verwendung nur mit schrift-  
licher Genehmigung. Für etwaige Fehler wird  
keine Haftung übernommen. Schadensersatz  
ist ausgeschlossen. Kritik, Verbesserungsvorschläge,  
Texte und Fotos sind jederzeit  
willkommen! Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte übernimmt der Herausgeber  
keine Haftung.

Anzeige Druckerei  
Becker Platzhalter

# Wir unternehmen Gutes.

Soziales  
Psychiatrie  
Jugend / Schule  
Kultur



**Der LWL im Überblick:** Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 13.000 Beschäftigten für die 8,5 Millionen Menschen in der Region. Mit seinen 35 Förderschulen, 19 Krankenhäusern für psychisch kranke Menschen, 17 Museen und als einer der größten deutschen Hilfezahler für behinderte Menschen erfüllt der LWL Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den LWL, den ein Parlament mit 100 Mitgliedern aus den Kommunen kontrolliert.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ■ Freiherr-vom-Stein-Platz 1 ■ 48133 Münster  
Telefon: 0251 591-4406 ■ Fax: 0251 591-5405 ■ E-Mail: [lwl@lwl.org](mailto:lwl@lwl.org)

[www.lwl.org](http://www.lwl.org)

# LWL

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Bin ich stark genug?

**Ja, ich habe die Kraft!**

Schaffe ich das überhaupt?

**Klar, ich hab noch viel vor!**

Ich kann nicht mehr.

**Doch, ich kann es schaffen!**

Einfach abwarten?

**Nein, ich handle heute!**

## **Wege aus der Krise – wir finden sie gemeinsam**

**LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen.**

Seelische Probleme verlangen persönliche Hilfe. Darum gibt es uns:

Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen bietet in über 100 Einrichtungen spezialisierte, wohnortnahe Behandlung und Betreuung – für den richtigen Weg aus der Krise.

[www.lwl-psi.chiatrieverbund.de](http://www.lwl-psi.chiatrieverbund.de)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.